Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6812.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 47 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 26. November 1926 7. Jahrgang

Nachdruck des Gesamtinhaltes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Die Tiefe der Winterfurche. — Geldmarkt. — An unsere Mitglieder! — Die erste Ziehung der Auslosungsrechte der Anleihealtbesitzer. — Vereinskalender. — Vorträge des Herrrn Direktor Müller, Ruhlsdorf. — Aufruf an alle Birnbaumer Winterschüler. — Zur Erhaltung unserer Brennereien. — Bücher. — Fragen. — Gewerbeschein für 1927. — Das Landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Dänemark. — Güterbeamtenverein Posen. — Marktberichte. — Auszeichnung von Viehzüchtern für die züchterische Arbeit zwecks Hebung der Milchleistung bei den Kühen. — Mastviehausstellung in Posen. — Fehler in den Grundlagen unserer Rindviehzucht. — Eine anerkannte Zuchtstätte der Yorkshire-Schweine. — Fortbildungskursus für Schweinepflegerinnen. — Was muß der Landwirt über die Maul- und Klauenseuche wissen? — Unterverbandstage. — Handarbeitsausstellung.

Ackerbau.

Die Tiefe der Winterfurche.

Kuhn-Pr.-Holland.

Da sich auch bei uns die Landwirte nicht immer Rechenschaft über die Tiefe der Pflugfurche zu den einzelnen Früchten geben, bringen wir nachstehenden Artikel, den wir der „Georgine" entnahmen, und der auch für unsere Verhältnisse zutrifft. Die Schriftleitung.

Die Bodenbearbeitung hat für Ostpreußen gerade deshalb überragende Bedeutung und ebenso Einfluß auf die Felderträge, weil der Faktor „Frost" der bedeutendste Mithelfer ist, um bei uns das Gefüge des Bodens so zu verbessern, daß die Kulturpflanzen auf ihm einen guten Standort genießen. Aus diesem Grunde wird der Winterfurche große Bedeutung beigelegt; doch habe ich persönlich immer das Empfinden, daß die Furchentiefe in sehr vielen Fällen nicht den nachfolgenden Früchten angepaßt wird, sondern daß diese oftmals schablonenmäßig Jahr für Jahr festgehalten wird, ohne zu berücksichtigen, daß meistens eine große Mehrarbeit für die Gespanne und ein bedeutender Zeitverlust die Folgeerscheinung davon ist. Ich möchte daher kurz über einige Erfahrungen betr. „Furchentiefe vor Winter" berichten.

Im allgemeinen sollte die Furchentiefe sich der Fruchtfolge, der Rotation der Feldwirtschaft anpassen. Sie sollte in der Tiefe so wechseln, wie das Bewurzelungsvermögen der Pflanzen es verlangt. Lassen wir doch Flachwurzeler auf Tiefwurzeler folgen, um eine Ausraubung der Nährstoffe aus der Ackerkrume zu verhindern.

Zur Hackfrucht wird im allgemeinen tief gepflügt. Auch wird man die Furchenbreite so schmal als möglich einstellen, damit ein möglichst starkes Wenden und Hochheben, d. h. Lockern des Bodens, vor Winter erreicht wird. Kann nun das Wasser der Niederschläge in diesem gelockerten Boden in erhöhtem Maße aufgefangen werden, arbeitet der Frost in einem richtigen ostpreußischen Winter in seiner auseinanderreißenden Wirkung, so wird ohne weiteres eine so tiefgehende Lockerung erreicht, daß die tiefwurzelnden Hackfrüchte ohne weiteres eine starke Luftzufuhr erhalten. Günstige Wachstumsbedingungen sind dann im allgemeinen für diese Pflanzen geschaffen.

Es hat sich nun herausgestellt, daß eine Tiefenlockerung des Bodens zu Hackfrüchten sich besonders bewährt und nicht nur eine Wendefurche. Nicht nur die Zuckerrüben und Futterrüben, nein, auch die Kartoffeln sind für eine Tiefenlockerung des Bodens vor Winter sehr dankbar. Ich will später in besonderen Ausführungen dieses bei Zuckerrüben durch einen Bodenbearbeitungsversuch bekräftigen. Es hat sich gezeigt, daß nicht ein tiefes Pflügen allein, wie man in Ostpreußen eine Furche von 10 bis 14 Zoll Tiefe bezeichnet, notwendig ist, sondern es genügt schon eine mittelmäßige Tiefe von 8 bis 10 Zoll, wenn in der Furche ein Aufreißen der Sohle um weitere 5 bis 10 Zoll stattfindet. Je breiter dieses Aufreißen des Untergrundes vor sich geht, um so dauerhafter und besser ist die Wirkung auf die Kulturpflanzen, vor allem auf die später folgenden. Bei Kraftpflügen kann man ohne weiteres diese Untergrundhaken befestigen, bei Gespannpflügen sind sie ebenfalls oft bei verschiedenen Systemen an den Pflug angebracht. Am meisten wird aber gelockert, besonders wo keine oder wenig Steine im Untergrund vorhanden sind, durch Untergrundhaken aller Art. Bekannt sind die Untergrundhaken von Schwarz, Töpfer, Sack usw. Der Sacksche Untergrundhaken reißt den Boden genügend tief und breit auf. Man kann diese Arbeit mit zwei bis drei Pferden bis zu einer Tiefe von 12 Zoll ohne weiteres durchführen. In der hiesigen Lehrwirtschaft hat man dieses Verfahren schon mehrere Jahre hintereinander mit bestem Erfolg zur Durchführung gebracht. Der diesjährige Stand der Zuckerrüben und Kartoffeln hat mir wiederum, wie schon in den anderen Jahren, recht gegeben. Die Unkrautbekämpfung, besonders der Wurzelunkräuter, wie Quecke usw., wird durch diese Tiefenlockerung in erheblichem Maße erreicht, da diese Pflanzen den tiefgelockerten Boden nicht zu schätzen wissen. — Stehen solche Untergrundlockerer nicht zur Verfügung, dann genügt ein Schwingpflug ohne Streichbretter oder ein Häufelpflug, dem beide Streichbretter abgenommen sind, um die Pflugfurchensohle aufzureißen. In den kleineren Betrieben werden diese Werkzeuge im allgemeinen zweckmäßig sein. — Ist in einer Fruchtfolge nur ein Hackfruchtschlag, dann wird in sechs oder acht Jahren nur einmal der Boden so tief angefaßt. Dieses genügt innerhalb der Fruchtfolgezeit.

Ist man nicht auf Tiefenlockerung eingestellt, läßt es der Boden wegen Ortsteinbildung und stärkerem Vorhandensein von Steinen nicht zu, so wird die tiefe Wendefurche eingreifen müssen. Es ist selbstverständlich nicht das Natürliche, wenn der tote, bakterienarme und oftmals nicht so humusreiche Boden an die oberen Schichten gebracht wird. Man sollte vor allen Dingen versuchen, den evtl. mitzugebenden Stalldünger nicht zu tief unterzubringen. Dieses wird in den meisten Fällen nur gelingen, wenn man den Stalldünger unterschält, um dann erst später die tiefe Furche

zu geben. Bei einer Stalldunggabe im Winter oder im Frühjahr sollte vorher stets die tiefe Furche dem Frost zur Verfügung gestellt werden. Der Stalldünger kann dann ganz gut im Verrottungszustande flach eingeschält oder eingetellert werden, aber nur bei genügend abgetrocknetem Boden im Frühjahr. Bei nicht sehr gesundem Boden werden 10 Zoll Bearbeitungstiefe vollkommen ausreichen. Bei humusreichem milderem Boden können 12, auch 14 Zoll keinen Schaden bringen, sondern höchstens von Vorteil sein.

Wenn solche tiefe Furche einer Hackfrucht gegeben worden ist, so ist es nun nicht nötig, auch in den nächsten Jahren annähernd so tief zu Sommergetreide usw. zu pflügen. — „Die Saatfurche zu Wintergetreide wird ja immer eine mitteltiefe oder flache bleiben können." — Beginnen wir mal bei dem leichten Sandboden. Hier wäre es doch fehlerhaft, nach tiefgepflügtem Kartoffelacker zu der Lupine, die hier folgen soll, tief zu pflügen. Es reicht eine Furche von 4 bis 5 Zoll völlig aus, um der Lupine das Bodengefüge anzubieten, das sie liebt: den Untergrund genügend gesetzt, die oberste Schicht zur Saat locker, damit ein tiefes Drillen — hier sind die besten Erfahrungen mit 5 Zentimeter Drilltiefe gemacht worden — möglich wird. Der Schälpflug, zwei- oder dreischarig, kann dann schnelle, aber vollkommen befriedigende Arbeit leisten. Bei dem Zusammendrängen der Herbstarbeiten auf dem Acker sollten auch schnellere Arbeit leistende Geräte, wie Schälpflüge usw., herangezogen werden.

Auf Mittelboden würden auch die Furchen zu Gerste nicht besonders tief zu geben sein. 7 bis 9 Zoll Pflugfurche reichen bei weitem aus. Nur sollte gerade zu Gerste ein sehr sauberes Pflügen, ein sehr gründliches Vernichten der Wurzelunkräuter erreicht werden. Gartenmäßiger Acker soll der Gerste möglichst zur Verfügung stehen. Dazu ist aber eine tiefe Furche nicht nötig. Auch die Arbeitsersparnis, die Schonung der Pferde sprechen in diesem Falle erheblich mit. Hafer verträgt tiefere Bearbeitung und leidet nicht besonders unter hochgebrachtem totem Boden. — Ebenso zu Hülsenfrüchten aller Art ist keine tiefe Furche nach Hackfrucht notwendig, wenn diese, wie vorher erwähnt, behandelt worden ist.

Folgt nach Hülsenfrüchten Sommerung, z. B. nach Bohnen Lupinen, so ist es selbstverständlich, daß diese Früchte mit ihren tiefen Wurzeln ein glänzendes Aufschließen des Bodens bewirken, Wurzelröhren hinterlassen, die durch Verwesung den Sommergetreidearten zur Verfügung gestellt werden und die ein tieferes Erdfassen der Ackerkrume bewerkstelligen. Auch hier genügen ganz nach der Bodenart 5 bis 8 Zoll, um der Sommerung ein geeignetes Saatbett zu verschaffen. Klee kann eine besondere Empfindlichkeit bei zu tiefer Furche zeigen.

So sieht man, daß auch die Bodenbearbeitung absolut der nachfolgenden Frucht anzupassen ist und daß diese sich sehr viel an die Fruchtfolge halten kann. Zwei Beispiele mögen angeführt werden.

Erstes Beispiel.

Fruchtfolge:

1. Saatlupinen.
2. Roggen mit Stoppelgründüngung.
3. Kartoffeln.

Die Saatlupine hinter Kartoffeln erhält nur eine Schälfurche von 4 bis 5 Zoll vor Winter. Die Saatlupinenstoppel wird auf etwa 5 Zoll zu Roggen fertiggemacht. Das Lupinen-Peluschken-Gemisch auf Stoppelgründüngung nach Roggen wird bei eintretendem Frost 10 Zoll gepflügt und der Boden außerdem 5 bis 8 Zoll gelockert. Tritt eine Lockerung nicht ein, so wird der Boden auf 12 Zoll tief gepflügt.

Zweites Beispiel.

Fruchtfolge:

1. Futterrüben.
2. Sommerung mit Rotklee-Einsaat.
3. Rotklee.
4. Kartoffeln.
5. Kleine Gerste.
6. Roggen mit Grünklee-Gelbklee-Einsaat
7. Grün- und Gelbklee.
8. ½ Wintergerste, ½ Weizen.

Futterrüben erhalten 10 Zoll Tiefenfurche, 8 bis 10 Zoll Lockerung oder 12 Zoll Furche. Zu Sommerung wird eine Furche von 6 bis 8 Zoll gegeben. Die Rotkleestoppel wird nach dem zweiten Schnitt mit einer halben Stalldüngergabe gedüngt, umgeschält und auf 12 Zoll umgepflügt. Die kleine Gerste erhält eine Furche von 5 bis 7 Zoll, der Roggen eine solche von 6 Zoll, rechtzeitig aufgerückt, und der Roggen als Johannibrache eine Furche von 6 bis 7 Zoll. Die flache Furche wird zum Teil mit dem Schälpflug bewerkstelligt und erspart somit viel Arbeit und Zeit.

In der ostpreußischen Landwirtschaft ist es bei dem Angespann, bei den zusammengedrängten Arbeiten vor Winter sehr wohl angebracht, daß man die Furchentiefe den Wirtschaftsverhältnissen, dem Klima anpaßt, um damit nicht nur Zeit zu sparen, sondern auch den Pflanzen das Saatbett zu schaffen, das sie bevorzugen.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 23. November 1926

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—,— %	L. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	23 25 zł
Bank Związku I.-XI. Em.	—,— %	Dr. R. Man, I.-V. Em.	36,50 %
Bank Polski Aktien	—,— zł	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. (22.11.)	0,55 %
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	2,15 %	Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,— %
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Aktie zu 50 zł)	—,— zł	Unja I.—III. Em. (1 Akt. zu 12 zł)	—,— zł
Centr. Stör I. zł-Em. (1 Akt. zu 100 zł)	—,— zł	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—,— zł
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. zu 10 zł)	—,— zł	3½ u. 4 % Pos. landschaftl. Pfdbr. Vorkriegsst.	63.— %
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	3 75 %	3½ u. 4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,— %
Herzfeld Victorius I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	—,— zł	4 % Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke.	—,— %
Lubon. Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	100.— %	6 % Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	17,60 zł
		8 % Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro 1 Doll.	6,80 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 23. November 1926.

10 % Eisenbahnanl. pro 100 zł	87.50 zł	100 belg. Franken = zł	—,—
5 % Konvertierungsanl.	46,— %	100 österr. Schilling = zł	127,18
8 % poln. Goldanleihe	—,— „	1 Dollar = Zloty „	9,—
6 % Staatl. Dollar-Anleihe pro Dollar	77,— %	1 deutsche Mark = „	2,143
100 franz. Franken = zł.	32,10	1 Pfd. Sterling = „	43,68
		100 schw. Frank. = „	173,90
		100 holl. Gulden = „	360,55
		100 tschech. Kr. (8.11.) „	26,72

Diskontsatz der Bank Polski 10 %.

Kurse an der Danziger Börse vom 23. November 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1540	100 Zloty = Danziger Gulden	57.10
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	24,985		

Kurse an der Berliner Börse vom 23. November 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,44	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,213
100 schw. Frank = deutsche Mark	81,20	5 % Dt. Reichsanl.	0,76 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,429	Ostbank-Akt. 15. 11.	108,— %
100 Zloty = deutsche Mark	46,54	Oberschl. Kols-Werke	147,1/8 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	110,50 %
		Laura-Hütte	83,75 %
		Hohenlohe-Werke	25,— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:		für schweizer Franken:	
(17. 11.) 9,—	(20. 11.) 9,—	(17. 11.) 174,—	(20. 11.) 173,95
(18. 11.) 9,—	(22. 11.) 9.—	(18. 11.) 174,—	(22. 11.) 173,95
(19. 11.) 9 —	(23. 11.) 9,—	(19. 11.) 174.50	(23. 11.) 173.90

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(17. 11.)	—	(20. 11.)	9,04
(18. 11.)	9,03	(22. 11.)	9,04
(19. 11.)	9,03	(23. 11.)	9,03

An unsere Mitglieder!

Rundschreiben Nr. 44.

In der nächsten Zeit werden Beamte vom hiesigen Büro des Herrn Sonderkommissars für die Ablösung der deutschen Reichsanleihen alten Besitzes, Poznań, ul. Cieszkowskiego 3, unsere Genossenschaften besuchen, um an Ort und Stelle an Hand der Depotbücher und etwa noch vorhandener Kriegsanleiheakten und Zeichnungslisten Feststellungen, die den Altbesitz betreffen, zu

machen. Wir bitten unsere Mitglieder, diesen Herren bei ihrer Arbeit keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sondern, soweit es in ihrer Macht liegt, ihnen hilfreich zur Hand zu gehen.

Mit dem Besuch haben alle die Genossenschaften zu rechnen, die selbst oder für ihre Mitglieder Kriegsanleihen durch uns zur Aufwertung angemeldet haben.

Mit genossenschaftlichem Gruß!

Genossenschaftsbank Poznań, Bank spółdzielczy Poznań, spółdz. z ogr. odp.

Die erste Ziehung der Auslosungsrechte der Anleihealtbesitzer.

In Nr. 260 des „Posener Tageblattes" vom 12. November lesen wir folgendes:

„Anfang Dezember wird die deutsche Reichsschuldenverwaltung entsprechend der Vorschrift des Anleiheablösungsgesetzes mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihealtbesitzer von Reichsanleihen bisher zugeteilt erhalten haben, beginnen. Da es nicht möglich war, die hohe Zahl der Altbesitzanträge von nahezu 4 Millionen bis zum Ablauf dieses Jahres zur Entscheidung zu bringen, haben sich das Reichsfinanzministerium und die Reichsschuldenverwaltung entschlossen, die erste Auslosung in zwei Ziehungsabschnitte zu zerlegen.

An dem ersten Ziehungsabschnitt nehmen die Auslosungsrechte teil, die bis etwa Mitte November den Anleihegläubigern zugeteilt sind. Es sind dies die Auslosungsrechte, die die Nummern 1 bis 30 000 tragen. Sie umfassen einen Gesamtbetrag der Auslosungsrechte von rund 350 Millionen Reichsmark. Dies entspricht 14 Milliarden Mark Nennbetrag alter Anleihen. Die Altbesitzanträge, deren Erledigung bisher noch nicht möglich war, werden nach den getroffenen Vorkehrungen aller Voraussicht nach in der ersten Hälfte des Jahres 1927 zur Entscheidung kommen. Sodann findet der zweite Teil der Ziehung der ersten Auslosung statt, an der nur die Auslosungsrechte teilnehmen, die von der ersten Ziehung nicht umfaßt wurden. Es werden dies die Auslosungsrechte mit den Nummern 30 001 bis 60 000 sein. Die zweite, im Jahre 1927 fällige Auslosung wird im Oktober 1927 durchgeführt, in sie werden alle ausgegebenen Auslosungsrechte einbezogen werden. Die Anleihegläubiger, deren Auslosungsrechte im zweiten Abschnitt der Ziehung ausgelost werden, erhalten eine Vergütung dafür, daß sie ihren Einlösungsbetrag anstatt Ende Dezember 1926 erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 ausgezahlt erhalten. Die zugesprochenen Auslosungsrechte werden den Antragstellern durch die Vermittlungsstellen, bei denen sie seinerzeit den Altbesitzantrag eingereicht haben, ausgehändigt werden. Es wird den Antragstellern, die eine Mitteilung darüber erhalten haben, daß ihnen Auslosungsrechte zuerkannt sind, denen aber die Auslosungsscheine noch nicht zugegangen sind, empfohlen, sich nunmehr von den Vermittlungsstellungen die Nummern der ihnen zugeteilten Auslosungsscheine angeben zu lassen. Soweit Anleihegläubiger eine Mitteilung über die Zuteilung von Auslosungsrechten nicht erhalten haben, ist es zwecklos, etwa bei den entscheidenden Stellen auf eine Erledigung des Antrages zu drängen, da die von jetzt ab auszugebenden Scheine keinesfalls an der ersten Teilauslosung beteiligt werden können. Für die Anleiheablösungsschuld einschließlich der Auslosungsrechte, die an der ersten Teilauslosung teilnehmen, wird Mitte November die Kursnotierung an den Börsen aufgenommen werden. Die Notierung für die Ablösungsschuld einschließlich der Auslosungsscheine, die an der zweiten Teilauslosung teilnehmen, wird voraussichtlich im Januar nächsten Jahres beginnen."

Der uns letztbekannte Kurs an der Berliner Börse für Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrechten betrug 334 Prozent, d. h. für 1000 Mk. alte Kriegsanleihe = 25 Rmk. Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrechten werden ca. Rmk. 83.— gezahlt.

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Nitschenwalde. Versammlung am 1. Dezember, nachm. ½3 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über „Aufzucht und Fütterungsfragen".

Bauernverein Rogasen. Nächster geselliger Abend am 7. Dezember bei Droese.

Landw. Verein Obornik. Nächste Versammlung Donnerstag, den 9. 12., ½11 Uhr.

Landw. Verein Jankendorf. Freitag, den 10. 12., Kinovorführung.

Ortsgruppe Rosko. Versammlung, Montag, d. 15. 12. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate.

Sprechstunden: Nitschewalde: Mittwoch, den 1. 12., Czarnikau: Sonnabend, den 4. 12., Obornik: Donnerstag, den 9. 12., Margonin: Sonnabend, den 11. 12.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden in der Geschäftsstelle Posen I, Piekary 16/17, jeden Mittwoch und Freitag von 9—1 Uhr.

Landwirtschaftlicher Verein Krosinko. Versammlung Sonntag, d. 28. 11., nachm. 4½ Uhr, im Gasthaus des Herrn Jochmann-Krosinko. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über „Aufzucht und Fütterung unserer Haustiere".

Landw. Verein Strzalkowo. Versammlung Freitag, d. 3. 12., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert über „Zeit- und Tagesfragen im Obst- und Gartenbau".

Landw. Verein Gowarzewo. Versammlung Sonnabend, d. 4. 12., nachm. ½5 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Chudzinski über Kapaunisieren mit praktischer Vorführung.

Hoene.

Der landwirtschaftliche Verein Kujawien, E. V., Inowrocław hält am 8. 12. 1926, nachmittags 3 Uhr, in Bromberg im Zivilkasino, ul. Gdańska 160a, zusammen mit dem Kreisverein Bromberg eine Sitzung ab, in der Herr Direktor Müller-Ruhlsdorf über neuzeitliche Schweinehaltung und Fütterung, unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel, sprechen wird. Anschließend daran findet eine Filmvorführung durch die Lichtbildstelle der W. L. G.: „Die Ruhlsdorfer Schweinezucht, Fütterung und Haltung" statt. Den Abschluß bildet ein gemütliches Beisammensein. Die programmäßige Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Kujawien am 1. Dezember fällt aus.

Bauernverein Dt.-Jeserits. Versammlung am Sonnabend, dem 27. November, um 4½ Uhr bei Heintze. Obst zur Sortenbestimmung mitbringen. Vortrag des Herrn Direktor Reissert über „Pflege der dortigen Obstgärten".

Vorträge des Herrn Dir. Müller, Ruhlsdorf.

Der Direktor der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung-, -fütterung und -zucht in Ruhlsdorf, Kr. Teltow bei Berlin, Herr Müller, spricht über das Thema: „Neuzeitliche Schweinehaltung und -fütterung unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". Im Anschluß an den Vortrag findet eine Filmvorführung durch die Lichtbildstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft: „Die Ruhlsdorfer Schweinezucht, -fütterung und -haltung" statt.

Die Vorträge finden statt:

1. Kreisbauernverein Birnbaum, am Montag, dem 6. Dezember, mittags 12 Uhr, im Zickermannschen Saale;
2. Kreisbauernverein Gnesen-Witkowo, am Dienstag, dem 7. Dezember, nachmittags 1.30 Uhr, im Saale des Hotel Europejski", ul. Dąbrówka;
3. Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg in Gemeinschaft mit dem Landwirtschaftlichen Verein Kujawien, dem Kreisbauernverein Mogilno, dem Landwirtschaftl. Kreisverein Schubin, dem Landwirtschaftl. Kreisverein Wirsitz, am Mittwoch, dem 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Zivilkasino in Bromberg, ul. Gdańska (Danziger Straße) 160 a.

Zutritt zu allen Vorträgen haben sämtliche Mitglieder der W. L. G., welche sich beim Betreten des Saales durch die gültige Mitgliedskarte (gelbe Karte) ausweisen müssen.

Die Teilnahme der Angehörigen der Mitglieder, insbesondere auch der Frauen und Töchter ist erwünscht. Unsere Mitglieder können für ihre Angehörigen kostenlos Ausweiskarten, die zum Eintritt berechtigen, in Empfang nehmen beim Landwirtschaftl. Kreisverein Birnbaum, sowie in unseren Geschäftsstellen Gnesen, Bromberg, Hohensalza, Wirsitz und in der Hauptgeschäftsstelle Posen.

Gäste können in beschränkter Zahl nach vorheriger schriftlicher Anmeldung bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Posen, ul. Piekary 16/17, teilnehmen. Der Anmeldung sind 10 zł beizufügen, wofür eine auf den Namen lautende Eintrittskarte übersandt wird. Mitglieder des Landbundes Weichselgau können Eintrittskarten zum Preise von 2 zł bei ihrem zuständigen Kreiswirtschaftsverband erhalten.

In allen drei Versammlungen ist das Rauchen strengstens verboten.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft stow. zar.

Aufruf an alle Birnbaumer Winterschüler!

Anläßlich des Besuchs des früheren Direktors unserer Landwirtschaftsschule, Herrn Müller, am 6. Dezember, ergeht hiermit an alle ehemaligen Schüler die Einladung nach Birnbaum.

Laßt die Gelegenheit nicht ungenützt, Euer Wissen zu bereichern und den Anschluß zur gemeinsamen Arbeit mit Eurer Kollegen wiederherzustellen.

Für den Vorstand des Vereins ehem. Winterschüler.
Dipl. agr. Zern.

8 | Brennerei, Trocknerei und Spiritus. | 8

Zur Erhaltung unserer Brennereien.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die diesjährige schlechte Kartoffelernte und die daraus sich ergebenden hohen Kartoffelpreise verursachen bei vielen Landwirten Zweifel darüber, ob es noch angebracht und rentabel ist, Kartoffeln zu brennen. Die Abneigung gegen diese Art der Kartoffelverwertung wird noch weiter durch die niedrigen Preise, die von der Monopolverwaltung für Spiritus gezahlt werden, gefördert. Obzwar die Spirituspreise für die neue Kampagne erst Ende Dezember festgesetzt werden sollen, so wird der Landwirt kaum fehlgehen, wenn er schon heute annimmt, daß sich ihm der Verkauf der Kartoffeln für Speisezwecke und wahrscheinlich auch die Verfütterung besser rentieren wird, als das Brennen. Und doch möchten wir allen Brennereibesitzern raten, nicht vorzeitig die Flinte ins Korn zu werfen, sondern auch an die Zukunft zu denken.

Der landwirtschaftliche Betrieb verträgt keine Konjunkturhascherei, da er in seiner Produktionsweise nicht schnell genug der oft und rasch sich ändernden Marktlage folgen und daher durch zu rasche Betriebsumstellungen große Verluste erleiden kann. Die landwirtschaftliche Produktion ist immer an eine bestimmte Frist, die im Gegensatz zu den anderen Produktionen lange dauert und daher der stark schwankenden Konjunktur bei landwirtschaftlichen Produkten nicht schnell genug folgen kann, gebunden. Mit dieser Tatsache muß jeder Betriebsunternehmer rechnen und muß bestrebt sein, seinen Betrieb so einzurichten, daß er die jeweils günstige Marktlage für die einzelnen landwirtschaftlichen Produkte ausnutzen kann. Dies darf jedoch nicht auf Kosten eines anderen Produktionszweiges erfolgen, der in einem Jahr zwar eine nicht so günstige Verwertung sichert, der aber vielleicht schon im nächsten Jahr eine bessere Einnahme gewährt. In solchen Jahren also, wo sich die eine oder andere Art der Produktionsverwertung ungünstiger stellt, wird sie auf das unumgänglichste Maß eingestellt, sollte aber noch nicht zur Einbuße dieser Produktionsrichtung führen. Erst wenn sich der Landwirt im Laufe von mehreren Jahren überzeugt hat, daß diese Art der Produktionsverwertung sich weniger als andere oder überhaupt nicht rentiert und er aller Voraussicht nach auch in der Zukunft mit keiner Besserung zu rechnen hat, erst dann sollte er an eine vollständige Umstellung denken.

Von denselben Erwägungen müssen sich auch alle Brennereibesitzer in der gegenwärtigen Zeit leiten lassen. Der Grund für die hohen Kartoffelpreise liegt in der schlechten Kartoffelernte, die kein Mensch voraussehen konnte. Es ist aber auch sehr leicht möglich, daß das nächste Jahr ein Kartoffeljahr sein wird und infolge des großen Kartoffelangebotes der Kartoffelpreis im Vergleich zu diesem Jahr sehr stark fallen wird. Dann wird der Landwirt es nur gern sehen, wenn er einen Teil seiner Kartoffelvorräte in der Brennerei wird verwerten können. Die Struktur des landwirtschaftlichen Betriebes gebietet daher, auch mit zeitweisen Verlusten zu arbeiten, damit der Landwirt auch die unvorhergesehenen Konjunkturen am Markt ausnutzen kann.

Um nicht das Brennkontingent durch Nichtbrennen oder nur teilweises Brennen zu verlieren, müssen jene Brennereibesitzer, denen nicht genügend Rohmaterial zur Verfügung steht, einen begründeten Antrag an die Monopolverwaltung nach Warschau richten (Do Dyrekcji Państwowego Monopolu Spirytusowego w Warszawie). Der Antrag ist stempelfrei und muß bis zum 15. Dezember eingereicht werden. Ferner müssen sie versuchen, die Kartoffeln durch andere für Brennzwecke geeignete Produkte, wie z. B. Getreide, Mais, Melasse, zu ersetzen. Auch müßte der Landwirt überlegen, wie weit er die für Futterzwecke benötigten Kartoffeln durch andere Futtermittel ersetzen kann. Bei dem Großteil der Landwirtschaft ist in diesem Jahr die Heuernte sehr gut ausgefallen. Viele Wirtschaften konnten bis spät in den Herbst ihre Kühe noch weiden lassen. Auch die Futterrübenernte ist befriedigend. Der Landwirt müßte daher versuchen, einen Teil der Rübenration beim Milchvieh durch größere Gaben von Rauhfuttermitteln zu ersetzen und die so gewonnenen Rüben für die Schweine zu reservieren. Der Ersatz der Kartoffeln durch die Rüben könnte allerdings nur bei den Läufern und Zuchtsauen in Frage kommen, während an Mastschweine Kartoffeln oder Getreideschrot verfüttert werden müßten. Obzwar der Ersatz der Rübe durch Heu beim Rindvieh nur bis zu einem bestimmten Grade getrieben werden kann (man gibt bis 25 Pfund Rauhfuttermittel für ein erwachsenes Tier), so könnte man auf diese Weise doch einen beträchtlichen Teil an Kartoffeln, die sonst die Schweine auffressen, für Brennzwecke gewinnen.

Schließlich muß aber der Landwirt auch mit der Zukunft rechnen. Wir hoffen doch alle, daß ein Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommt und daß auch noch in anderen Ländern neue Absatzquellen für Spiritus erschlossen werden. Endlich wäre es auch noch sehr wünschenswert, wenn der Spiritus für Industriezwecke als Energiequelle für die verschiedenartigsten Kraftmaschinen mehr Verwendung fände. Spiritus als Antriebsstoff hat nämlich den einen Vorteil, daß er sich durch eine hohe Kompressionsfestigkeit auszeichnet, die man z. B. beim Benzin nicht erreichen kann. Das beim Benzinbetrieb zugelassene Kompressionsverhältnis beträgt 4,5—5, während es beim reinen Spiritusbetrieb auf 8—10 gesteigert werden kann. Durch die Erhöhung der Verdichtung eines Kraftstoffes kann man aber viel günstigere Wirkungen erreichen. Man erzielt auf diese Weise nicht nur eine höhere Leistung, sondern verbraucht auch weniger Kraftstoff. Die Technik ist daher bestrebt, dieses Gebiet weiter zu erforschen, um den Spiritus, wie auch Spiritusbrennstoffe, in erhöhtem Maße für Industriezwecke zu verwenden. Die Benutzung des Spiritus ohne Zumischung als Brennstoff für Motoren ist zwar ohne weiteres möglich, hat aber unter Umständen gewisse Nachteile, die man durch Zumischung von leichtlöslichen Kohlenwasserstoffen, wie z. B. Benzin oder Benzol, ausschalten kann. In der Praxis kommen Mischungen von Spiritus und Kohlenwasserstoffen in fast allen Verhältnissen vor. Man pflegt Spiritus mit wenigstens 20 Ltr. Benzin oder Benzol in 100 Ltr. Spiritus zu mischen. Gewisse Umstände zwingen jedoch mitunter dazu, Mischungen herzurichten von größeren Mengen Kohlenwasserstoff und kleineren Mengen Spiritus oder Alkohol. So ist man z. B. in Schweden, wo die Inlandsproduktion den Bedarf an Spiritus nicht ganz decken kann, gezwungen, auf 300 bis 400 Ltr. Benzin 100 Ltr. Alkohol zu nehmen. Das Mischverhältnis stellt aber, wenn die Kohlenwasserstoffmengen zu groß werden, bestimmte Forderungen an die Spirituskonzentration, wie auch bestimmte Forderungen an die Maschine. Gewisse technische Schwierigkeiten, die sich bei der Verwendung des Spiritus als Kraftstoff noch ergeben, sind zum Teil schon behoben, oder werden, soweit sie noch bestehen, sicherlich in der nächsten Zeit ihre Lösung finden. Mit der Entwicklung des Verkehrswesens und der weiteren Industrialisierung der Landwirtschaft wird auch der Spiritus als Antriebsstoff eine immer größere Bedeutung erlangen und es wäre nur wünschenswert, wenn diese neuen Verwertungsmöglichkeiten des Spiritus bei den maßgebenden Stellen auch richtige Würdigung fänden. Der Bedarf an Kraftstoffspiritus wird sicherlich nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande steigen, so daß sich genügende Ausfuhrmöglichkeiten für ihn ergeben, da die Erzeugung der Welt an Leichtölen kaum mit der Entwicklung des Kraftfahrwesens wird Schritt halten können. Im Interesse der Landwirtschaft und somit auch des Staates liegt es ferner, daß der Hackfruchtbau des leichten Bodens nicht zurückgeht, da abgesehen von der Steigerung der Bodenkultur durch den Kartoffelbau, diese Frucht auch die höchsten Nährstoffmengen von der Flächeneinheit auf leichtem Boden liefert. Die erste Voraussetzung hierfür jedoch ist, daß die Monopol-

verwaltung nicht durch übermäßige Versteuerung des Rohspiritus die Brennereiindustrie auf ein totes Geleise bringt, sondern dem Staat diese Einnahmequelle durch weitgehendste Förderung der Spiritusproduktion und Ausfuhr für die Zukunft erhält.

9 Bücher. 9

Dr. Löbe—Dr. Wölfers Landwirtschaftlicher Taschenkalender 1927, 69. Jahrgang, bearbeitet, erweitert und verbessert von Direktor Dr. Wölfer-Schleswig. Abwaschbarer Ganzleinen-Brieftaschenband mit Bleistift Rm. 2.40 (bei Sammelbestellungen Vorzugspreis). Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Blumengasse 18. — Neben einem ausführlichen Kalendarium mit täglichen wertvollen Ratschlägen für den praktischen Landwirt enthält dieses Taschenbuch alle notwendigen Tabellen, Formulare, Uebersichtstafeln, Trächtigkeits-, Fischerei-Kalender, Ratschläge für landwirtschaftliche Buchführung, sowie wertvolle Aufsätze über Düngung, Ansaatmischungen usw. Mit Rücksicht auf den reichen Inhalt, die gute Ausstattung und den verhältnismäßig niedrig gehaltenen Preis können wir den altbewährten Kalender auch in diesem Jahre unseren Lesern nur bestens empfehlen.

Das Klauenbeschneiden der Rinder, ein wichtiger Zweig der Klauenpflege. Von Dr. Arthur Fischer, Direktor der Staatlichen Lehrschmiede zu Breslau. Mit 19 Abbildungen, 3. Auflage. Preis Rm. 1,50. Verlag von M. u. H. Schaper, Hannover. 1925. — Auf die Klauenpflege muß der Landwirt gerade jetzt in der Winterzeit, wo das Vieh mehrere Monate im Stall stehen muß und seine Klauen nicht abnutzen kann, achten. Ungepflegte Klauen, besonders wenn sie zu lang sind, wirken sich auf den Milchertrag aus, da infolge der Beschwerden, die die Tiere beim Stehen haben, auch der Milchertrag sinkt. Aus der vorliegenden Schrift kann sich der Viehzüchter über alle Fragen, die mit der Klauenpflege zusammenhängen, Auskunft holen.

Praktische Viehpflege und Viehfütterung. Ein Leitfaden für Viehhaltungs- und Melkkurse und für Schweizerlehrlinge. Von Landwirtschaftsrat Dr. Stocklausner, Leiter des Institutes für praktische Tierzucht in Grub. Mit einem Anhang: Melken und Milchbehandlung. Von staatl. Melklehrer L. Streicher. Mit 29 Abbildungen. Verlag D. F. P. Datterer & Cie., Freising/München. Preis 1.25 Rm. — Diese Schrift ist an erster Stelle für den kleineren Landwirt bestimmt und gibt in sehr zusammengedrängter Form einen Ueberblick über die gesamte Viehpflege und -fütterung. Der Landwirt kann sich somit mit den Grundfragen aus der Rindviehzucht auf rasche Weise vertraut machen. Wer daher nicht Geld und Zeit zum Studium größerer Fachwerke findet, der sollte sich wenigstens mit dem Inhalt dieser Schrift vertraut machen.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage. In der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung" wurde vor einiger Zeit die Anpflanzung der „Schottischen Zaunrose" als Hecke für Gärten und Viehweiden empfohlen. Hat man bereits in unserer Provinz damit Erfahrung gemacht? Wo sind dieselben erhältlich?

K. K. i. L.

Antworten.

Betrifft Fragekasten „Zentralwochenblatt" Nr. 44 vom 5. November.

Frage 1: Motorstärke für eine Breitdreschmaschine mit Reinigung. Unterzeichneter arbeitet auf seinem 300 Morgen großen Gut seit 16 Jahren mit Motoren. Ich benutze denselben zum Häckselschneiden, Schroten und hauptsächlich zum Dreschen. Im Jahre 1910 schaffte ich mir einen fahrbaren 6 PS. Mansfeld-Motor an mit Vorgelege, dazu probeweise einen fahrbaren Breitdrescher mit einfacher Reinigung. Die Sache ging auf der Scheunentenne leidlich gut, aber vor der Tenne oder an einem Schober war das nichts. Es spritzten die Körner umher und man mußte ausweichen, fegen und sehen, wie man sich vor diesem Verlust schützte. Zudem wurde die schöne Motorkraft schlecht genug ausgenutzt. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als sie gegen eine größere Dreschmaschine einzutauschen. Ich stand mit der Firma Meier, Twilstingen, in Verbindung. Sie lieferte einen kleineren Dreschkasten mit geschlossener, niedriger aber sehr breiter Trommel mit eingebautem Spreugebläse. Ich glaubte nun etwas Passendes gefunden zu haben, dies ging so etwa vier Jahre hindurch, anfangs leidlich gut, später fast gar nicht mehr. Der sonst gut gebaute 6 PS-Motor schaffte den sehr verbauten Dreschkasten nicht. Nach zwei bis drei Stunden blieben die Ventile hängen, die Kraft ließ nach, das Stroh wickelte, die Körner blieben im Stroh. Die breite, niedrige, geschlossene Trommel hatte zu wenig eigenen Schwung. Das Spreugebläse nahm in der kleinen, kurz gebauten Dreschmaschine viel kostbaren Platz weg. Eines Tages besuchte mich nun ein Reisender der Firma Deutz-Köln. Diesem klagte ich mein Leid. Er sah sich meinen 6 PS-Mansfeld-Motor an, der, wie ich schon bemerkte, ein sonst gut durchgebauter Motor war, aber für diesen verbauten Dreschkasten zu schwach. Wir wurden bald im Tausch einig um einen Deutzer 10 PS.-Motor, fahrbar, mit Reibungskuppelung. Die Bedienung des neuen Motors machte mir keine neuen Schwierigkeiten, da die Motoren alle einander ähnlich sind. Ja, das war eine Freude, 4 PS mehr. Nun war Kraft genug, weitere Vorteile waren in der Reibungskuppelung, der Riemenrutsch beim Vorgeleg konnte nicht mehr eintreten. Aber wohl der bei weitem größte Vorteil war der, daß er für alle Betriebsstoffe eingerichtet war. Vorher konnte ich nur mit Benzol arbeiten, jetzt lief der Motor mit Benzol, Benzin, Schwerbenzin, Brennspiritus, Petroleum, Rohöl, Leuchtgas und verschiedenen Brennstoffmischungen. Ich bekam den Deutzer 10 PS.-Motor gerade 1914 zu Anfang des in seinen Auswirkungen so schweren Weltkrieges. Es war nun besonders schwer, Brennstoff zu beschaffen, aber dadurch, daß man den Brennstoff wechseln konnte, war es immer wieder möglich, Betriebsstoff zu beschaffen. Ich hatte durch Wechsel des Motors eigentlich recht viel erreicht, aber nun der gute Motor und die minderwertige, kleine Dreschmaschine, also hier heißt es durchgreifen. Nun wurde mir im Jahre 1917 ein neuer Flötherscher Dreschkasten in kleinerer Ausführung für Motorkraft angeboten. Diesen kaufte ich, er paßte für meinen Motor ausgezeichnet. Es ist Kriegsausführung, kein Stückchen Wiessing in den Lagern, letztere haben gußeiserne Ringschmierlager, haben sich aber trotzdem in neunjährigem Gebrauch gut eingefahren. Diese Zusammenstellung paßt nun hervorragend.

Um nun die eigentliche Frage des Fragestellers zu beantworten, würde ich folgendes raten: Kaufen Sie sich einen modernen Motor für alle Brennstoffarten, nicht mit Vorgelege, Reibungskuppelung ist weit vorteilhafter. Ein Motor, der für alle Betriebsstoffe eingerichtet ist, hat den Vorteil, daß Sie sich den zurzeit billigsten auswählen können. Ich persönlich habe in 12 Jahren mit dem Deutzer Motor recht gute Erfahrungen gemacht. Man hat heut an den neuen Motoren Glühkopf- und Preßluftzündungen, beides sehr vorteilhafte Einrichtungen. Man hat ventillose Motoren, man hat Eintakt- und Zweitakt-Motoren. Mein Nachbar hat einen selbstfahrenden Lanz-Bulldogg für Rohöl mit Glühkopfzündung. Soweit ich jedoch bis jetzt beobachtet habe, dürfte derselbe durch seinen doppelt so schnellen Gang eine kürzere Lebensdauer haben. Die neuen Motoren haben automatische Oelung, doch könnte ich nicht behaupten, daß dieselben absolut zuverlässig sind. Auch ist dazu nur das beste und teuerste Oel verwendbar, während die Langsamläufer (Eintakter) mit einigermaßen brauchbarem Oel geölt werden können. Ist Ihre Wirtschaft klein, und wollen Sie nur einen kleinen Breitdrescher damit betreiben, so braucht der Motor nicht einmal fahrbar zu sein, ein stationärer Motor wird eingebaut und ist vor Wind und Wetter geschützt, immer betriebssicherer, als ein fahrbarer, der heut hier, morgen dort steht. Außerdem sind die Anschaffungskosten viel niedriger. Das System des Motors, wenn es nicht gerade ganz veraltet ist, dürfte bei einem Breitdrescher also gar nicht mal die Hauptrolle spielen. Ich würde mich nicht scheuen, einen wenig gebrauchten Motor zu kaufen, da ja der Zweck, dem in diesem Fall der Motor dienen soll, kein so schwieriger ist. Kleinere, ja auch größere Betriebsstörungen dürften bei jedem Motor vorkommen, doch mit der Zeit wird man mit dem Motor vertraut, und diese lassen sich ziemlich leicht abstellen, wenn mit Liebe zur Sache gearbeitet wird.

Frage 2: Traktor für D. Traktoren sind Schnelläufer, nicht auf jedem Boden zu gebrauchen, aber bei einem geschickten, sorgfältigen Führen doch sehr zu empfehlen. Im allgemeinen gilt für sie dasselbe wie für Motoren. Der mexikanische Ford wird mit Riemenscheibe zum Antrieb für Maschinen geliefert und soll auch gut verwendbar sein.

Hans Schubert, Gutsbesitzer, Gronowo.

18 Genossenschaftswesen. 18

Gewerbescheine für 1927.

Wir erinnern an die Erneuerung der Gewerbescheine, die im November und Dezember für das kommende Jahr zu erfolgen hat.

Spar- und Darlehnskassen des Kleinkredits (welche Darlehen bis 800 zł an ihre Mitglieder gewähren) sind für ihren Geldverkehr nicht verpflichtet, einen Gewerbeschein zu lösen, wenn sie dagegen auch Warenhandel, auch in geringem Maße und auch nur mit Mitgliedern betreiben, müssen sie für den Warenverkehr ein Handelspatent III. Kategorie lösen.

Wenn Molkereien neben dem industriellen Betriebe auch Handel mit nicht von ihnen verarbeiteten Rohstoffen oder von ihnen nicht hergestellten Milchwaren betreiben, müssen sie für den Handel ein besonderes Handelspatent III. Kategorie lösen. Der Verkauf von in der Molkerei hergestellten Milchwaren (Butter, Käse, Magermilch) fällt dagegen unter den für den Industriebetrieb gelösten Gewerbeschein.

Die Anträge auf Ausstellung der neuen Gewerbescheine sind auf einem Formular zu stellen, das sich die Genossenschaften von dem Finanzamt besorgen müssen. Die Uebersetzung des Formulars wie auch andere Hinweise finden sich im Z. W. Bl. 1925, Nr. 48, S. 589.

Im kommenden Jahre müssen dann bis 15. Februar die **Umsatzsteuer-Erklärungen** abgegeben werden, worauf wir besonders hinweisen werden.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bericht über den Unterverbandstag in Gnesen.

Am 9. November d. Js. fand in Gnesen der Unterverbandstag der dem Posener Raiffeisenverband angeschlossenen Genossenschaften statt. Der Besuch desselben war ein minimaler, was der Wichtigkeit der Sache wegen bedauerlich ist. Bei dem Besuch der Verbandstage wie auch den sonstigen genossenschaftlichen Versammlungen gewinnt man den Eindruck, daß von vielen Mitgliedern der Genossenschaften noch nicht genügend erkannt ist, daß die Kredit- und die Warenzentrale in Posen ihre eigene Sache ist. Man betrachtet dieselben als ein Privatunternehmen, dessen Bestreben es sei, aus den angeschlossenen Genossenschaften einen ungebührlichen Verdienst herauszuziehen. Eine solche irrige Beleuchtung fördert nicht das Gedeihen der Genossenschaften und ist daher streng zu verurteilen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß die Produktivbestände, insbesondere auch die Landwirtschaft wirtschaftlich erstarkt sind. Die Wahrung der Interessen der Genossenschaften im Warenverkehr geschieht durch die Warenzentrale. Es ist nicht jeder Bauer Kaufmann, und deshalb ist dem unreellen Handel gegenüber der Schutz derselben nötig. Der Handel hat sich durch die geschulten kaufmännischen Kenntnisse der Verwaltung der Zentralen den Preisen anpassen müssen. Der Wert der Ware liegt aber doch in dem Wertgehalt derselben, und daher sind ohne Gehaltsgarantie gekaufte Waren bei billigen Preisen oft viel zu teuer. Durch die Kreditzentrale werden die Mitglieder der Spar- und Darlehnskassenvereine vor Wucher und Uebertreibung geschützt. Viele Nichtgenossen, namentlich bezüglich der Viehverwertungsgenossenschaften wünschen das Weiterbestehen derselben, um sie zur Erzielung höherer Preise als Waffe gegen den Handel gebrauchen zu können. Wenn die Landwirtschaft stark bleiben will, kann dies nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß geschehen, vereinzelt ist sie dem Handel gegenüber wehrlos. (Eingesandt.)

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Dänemark.

Die „Frankfurter Zeitung" hat soeben eine Artikelserie über die dänische Landwirtschaft veröffentlicht, die eine außerordentlich beachtenswerte Schilderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in diesem Lande enthält. Der erste Aufsatz ist im Abendblatt vom 1. November 1926 erschienen und beschäftigt sich zunächst mit der starken Einfuhr ausländischer Lebensmittel nach Deutschland, die eine Prüfung der Frage erfordert, wie das Ausland es fertig gebracht hat, so stark in den deutschen Markt einzudringen. Das große Geheimnis, welches sowohl Dänemark als auch Schweden und Finnland längst erfaßt hätten, heiße **„Standardisierung" der Lebensmittel.** Dieses Ziel konnte nur erreicht werden durch **Zusammenschluß zu Produktivgenossenschaften** und **Qualitätsverbesserung.** Weiter heißt es in dem Aufsatz:

„Das Genossenschaftswesen hat den dänischen Bauern so überlegen gemacht, daß er heute jeder Konkurrenz gewachsen ist. Statt den hoffnungslosen Konkurrenzkampf mit dem ausländischen Getreide zu unternehmen, hat sich die dänische Landwirtschaft als eine **Veredelungswirtschaft** in die Weltwirtschaft eingeschoben, die auf dem größten Weltmarkt, London, eine unüberwindbare Position behauptet. Das **ausschließliche Mittel,** mit dem der dänische Bauernstand diesen wirtschaftlichen Sieg errang, war die **genossenschaftliche Selbsthilfe."**

Der zweite Artikel, der im Abendblatt vom 2. November erschienen ist, behandelt einige Beispiele aus dem Gebiet der genossenschaftlichen Selbsthilfe in Dänemark. An erster Stelle stehen die Genossenschaftsmolkereien. Durch den Zusammenschluß sämtlicher Molkereien zu einem genossenschaftlichen **Molkereiverband,** der sich über das ganze Land erstreckt, ist es gelungen, eine **einheitliche Buttermarke** für ganz Dänemark herzustellen. Die Bezahlung erfolgt allgemein nach dem Fettgehalt. Zum Export gelangt nur Ware, die eine von dem dänischen Landwirtschaftsministerium geschützte Marke trägt. Auch die Milchversorgung der Großstädte erfolgt ausschließlich durch Genossenschaftsmolkereien. Der Zwischenhandel ist ausgeschaltet.

Eine weitere genossenschaftliche Organisation besteht in den sogenannten „Anteilschlächtereien", die sich mit dem Absatz des geschlachteten Viehs befassen. Die Genossen dürfen ihre Ware nur an die Genossenschaft liefern. Ueber die Fütterung bestehen bestimmte Vorschriften, damit eine einheitliche Marke erzielt wird. Insbesondere wird das sogenannte **Bacon-Schwein** für den englischen Markt im Lebendgewicht von ca. 90 Kilogramm produziert. (Bekanntlich spielt die Frage des Bacon-Exports auch in Deutschland in letzter Zeit eine wichtige Rolle in den Fachblättern der Landwirtschaft und des Schlächtereigewerbes.) Die dänischen Genossenschaftsschlächtereien verarbeiten ca. 50 000 bis 150 000 Schweine je Genossenschaft im Jahr.

In Verbindung mit den Genossenschaftsmeiereien und Schlächtereien stehen Eiersammelstellen. Die Eier werden nur nach Gewicht bezahlt, zu kleine Eier werden nicht angenommen. Auch auf dem Gebiet der Samenerzeugung und des Samenabsatzes gibt es besondere Organisationen, insbesondere eine Samenreinigungsanstalt, die gleichzeitig eine Produktions-, Bezugs- und Absatzgenossenschaft darstellt.

Der Aufsatz schließt mit einem Hinweis darauf, daß durch die Produktivgenossenschaften in Dänemark die Gesamtproduktion enorm gestiegen, die Viehhaltung verdoppelt und auch die Ernte an Feldfrüchten außerordentlich erhöht worden ist. Durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß ist in der Landwirtschaft eine Arbeitsteilung eingetreten. Denn die Veredelung einzelner Produkte, die früher der bäuerliche Betrieb eigenhändig besorgte, ist ihm abgenommen worden. Dadurch wurden Arbeitskräfte frei, die sich nun einer verstärkten Urproduktion zuwenden konnten. Diese Arbeitsteilung hat zu einer Verbilligung der Produktion im ganzen geführt, weil die Veredelungsarbeit fabrikmäßig konzentriert und durch Maschinenarbeit viel Menschenarbeit erspart worden ist. Der dänische Bauer ist, wie ausgeführt wird, durch seine Genossenschaften **ein industrieller Unternehmer geworden.**

Der Aufsatz schließt mit der Feststellung, daß die wichtigste Voraussetzung für alle Produktivgenossenschaften die **solidarische Verantwortung** aller Anteilnehmer sei. **Der Geist der Solidarität, des Grundsatzes: „Einer für alle und alle für einen" sei in den nordischen Ländern so stark entwickelt wie kaum in einem anderen Lande Europas.**

22 Güterbeamtenverband. 22

Zweigverein Posen.

Die nächste Sitzung des **Verbandes der Güterbeamten für Polen, Zweigverein Posen,** findet am Sonntag, dem 12. Dezember d. J., um 11 Uhr vormittags in der „Bauhütte", ul. Sew. Mielżyńskiego Nr. 23, zu Posen statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben werden, u. a. wird Herr Administrator Linhs-Strzeszyn über seine Reise zu der Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten für Oesterreich nach Klagenfurt Bericht erstatten.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen

Getreide. Die Preise haben nach einer längeren Periode andauernden Steigens einen ernsten Rückschlag erfahren. Der Grund ist darauf zurückzuführen, daß das Ausland niedrigere Notierungen und die hiesigen Mühlen sich reichlich eingedeckt hatten, wogegen der Mehlabsatz plötzlich stockt. Eine weitere Folge ist eine Geldknappheit bei den Mühlen, welche Neuerwerbungen hindert. Trotz der niedrigeren Preise ist das Angebot gering. Eine baldige Besserung könnte bei anhaltendem schwachen Angebot sehr leicht eintreten.

Die schwache Marktlage für Braugerste hielt in der Berichtswoche an und wird voraussichtlich einige Zeit beibehalten werden. Veranlassung hierzu geben die flauen Sendungen der ausländischen Absatzgebiete. Der Inlandskonsum hat nur geringen Einfluß auf die Preisbildung für Braugerste.

Das Geschäft in Hafer hat ganz nachgelassen, da die Militärbehörde, die als einziger Käufer auftrat, den Einkauf eingestellt hat. Für den Export rentiert Hafer nicht, da Deutschland und die Tschechoslowakei infolge der Exportprämien billiger liefern können.

Hülsenfrüchte. Es liegt aus dem Auslande keine Anregung vor, welche die schwache Tendenz für Hülsenfrüchte zum besseren ändern könnte. Viktoriaerbsen, ebenso Feld- und Folgererbsen büßten weiter im Preise ein. Selbst Lupinen, die zwar gefragt sind, erzielten trotz ihres niedrigen Preisstandes nicht mehr die Preise der Vorwoche. Der Grund für den Preisrückgang, insonderheit bei Erbsen, ist nicht zuletzt auf das milde Wetter zurückzuführen.

Das Sämereiengeschäft hat sich noch nicht beleben können, da die Angebote aus erster Hand fehlen. Die Nachfrage aus dem Auslande bleibt bestehen. Wir empfehlen, bei etwaigem Verkauf von Klee unbedingt unsere Information über zu erzielende Preise einzuholen.

Oelsaaten. In Raps und Senf wurden nur kleine Abschlüsse getätigt. Mohn ist dagegen gefragt. Leinsaat konnte sich etwas erholen, in Anbetracht der kommenden Bedarfszeit.

Viktoriaerbsen Zloty 85—95 per 100 Kilogramm, grüne Erbsen Zloty 55—65, Felderbsen Zloty 45—60, Lupinen Zloty 20—26, Peluschken Zloty 38—42, Mohn (blau und weiß) Zloty 140—200, Seradella Zloty 20—24 per 100 Kilogramm.

Wolle. In Wolle mehren sich zwar die Angebote, leider ist aber demgegenüber nichts günstiges über die Preisgestaltung zu berichten. Das Wintergeschäft der Textilindustrie läßt zu wünschen

übrig. **Ausländische Wollen** werden zu günstigen, langfristigen Zahlungsbedingungen angeboten. Die Preise geben langsam, aber anhaltend nach. A.-Wolle Dollar 22—30 per 50 Kilogramm, je nach Qualität.

Wollumtausch. Wir tauschen bis auf weiteres: 2¾ Pfd. gewaschene bzw. 4 Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund beste deutsche Strickwolle.

Futtermittel. Getreidekleie ist seit einigen Tagen weniger gefragt, weil die Preise für Roggen nachgegeben haben und dementsprechend nicht mehr der Anreiz vorliegt, für längere Zeit im voraus Kleie einzudecken. Der Bedarf bleibt nach wie vor. Die Mühlen geben mit den Preisen auch nur langsam nach, speziell für solche Qualitäten, die bisher zum Export gelangten.

Unsere ersten **Reisfuttermehl**-Sendungen sind eingetroffen und an die ersten Auftraggeber zur Verteilung gelangt. Von den neu zu erwartenden Transporten haben wir noch Ware frei, von der wir auf Wunsch noch kleinere Posten abgeben, damit weiteste Kreise sich den Futtererfolg dieses früher gut eingeführten Artikels praktisch kalkulieren können.

Sonnenblumenkuchen gehen leider immer noch sehr unregelmäßig aus Rumänien ein. Als Ersatz empfehlen wir **Baumwollsaatmehl** 52/53%, von dem Ware für uns rollt, und **Leinkuchen** 38/42%.

Düngemittel. Kalkstickstoff wird als billigster Stickstoffdünger noch immer in erster Linie bei der Eindeckung des Frühjahrsbedarfs berücksichtigt, dann aber erfreut sich auch **schwefels. Ammoniak** gesteigerter Nachfrage. **Norgesalpeter** wird stark begehrt, da Chilesalpeter eine Preisbasis erreicht hat, die als übermäßig angesehen wird. Wir geben in dieser Woche unser Angebot in Norgesalpeter heraus.

Von den letzten beiden Düngersorten können wir schwefels. Ammoniak noch in beschränktem Umfange zu günstigen Preisen offerieren.

Für **inländisches Kali** sind die Preise inzwischen bekannt geworden und geben wir Rundschreiben ebenfalls in dieser Woche heraus.

Maschinen. Infolge des offenen Wetters sind die Pflugarbeiten noch im Gange. Da es an Dampfpflügen mangelt, sind verschiedentlich die alten „Stock"-Motorpflüge wieder in Gang gebracht worden. Wir stellen für diese Zwecke unsere Spezial-Monteure zur Verfügung. Auch Ersatzteile für diese Pflüge haben wir zum Teil am Lager. Um das Kapital, das in diesen Pflügen steckt, wieder produktiv arbeiten zu lassen, empfiehlt es sich vielleicht, diese Pflüge über Winter mit einer Einrichtung für Petroleumbetrieb versehen zu lassen. Die Pflüge können dann im Frühjahr in wirtschaftlicher Weise bei den Feldarbeiten verwandt werden. Mit genauen Kostenanschlägen über den Einbau der Petroleumeinrichtung stehen wir gern zu Diensten.

Für Gespannpflüge liefern wir **Schare** und **Streichbleche** aus bestem Stahl geschmiedet, zurzeit zu folgenden Preisen: für „Bentzki"-Pflüge zum Preise von Zloty 0,90 per Kilogramm, für „Sack"-Pflüge zum Preise von Zloty 1,00 per Kilogramm, gebohrt und ungebohrt.

Die Original-„Bentzki"-Dämpfer sowie die Original-„Jaehne"-Patent-Schnelldämpfer mit eingebauter Schnecke und Quetsche können wir vorläufig, soweit der Vorrat reicht, zu Original-Fabrikpreisen sofort von unserem Posener Lager liefern. Die aus hiesiger Fabrikation stammenden transportablen eisernen Kesselöfen mit und ohne Kippvorrichtung können zurzeit nicht prompt geliefert werden, da die Werke mit Aufträgen überhäuft sind. Wir haben einen kleinen Vorrat davon unterwegs, so daß wir nach Eintreffen desselben etwaige eilige Aufträge bevorzugt erledigen können. Im allgemeinen müssen wir aber bitten, bei diesen Kesselöfen mit einer längeren Lieferfrist zu rechnen und uns die Aufträge rechtzeitig zu überschreiben. Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt auf die in eigener Fabrikation hergestellten **Dampferzeuger** aufmerksam. Wir liefern dieselben nach bekanntem deutschen System in solider bester Werkstattsarbeit aus bestem Material hergestellt. Diese Dampferzeuger zum Kartoffeldämpfen sind in größeren Betrieben den bisher im Gebrauch befindlichen Kippdämpfern unbedingt vorzuziehen. Der Besitzer einer solchen Anlage ist in der Lage, auf durchaus einfache und wirtschaftliche Weise sein Futter zu dämpfen bzw. seine Lupinen zu entbittern; außerdem steht ihm durch die Anlage jederzeit heißes Wasser zur Verfügung. Dadurch, daß wir die Herstellung dieser Apparate aufgenommen haben, ist eine wesentliche Verbilligung derselben eingetreten, da Fracht und Zoll, sowie zum Teil Valutaunterschied gespart werden.

Rübenschneider können wir in verschiedenen Ausführungen bis auf weiteres zu folgenden Preisen ab unserem Posener Lager liefern: **Rübenschneider** mit konischer Trommel, 8messerig, zum Preise von Zloty 100 per Stück, **Doppelkonus-Rübenschneider** „Vistula, DCR. 1 mit 70 getollten Messern, zum Preise von Zloty 133 per Stück, CDR. 2 mit 90 getollten Messern, zum Preise von Zloty 164 per Stück.

Textilwaren. Da ein Teil der Kundschaft seine Weihnachtseinkäufe schon jetzt tätigt, ist eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen. Wir möchten allgemein empfehlen, mit der Eindeckung des Weihnachtsbedarfes schon jetzt zu beginnen, da die Läger im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft neu aufgefüllt sind und eine reiche Auswahl bieten. Auch dürfte auf diese Weise der Andrang in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden. Es entspricht unseren genossenschaftlichen Grundsätzen, daß wir auf die Qualität der von uns geführten Waren die größte Sorgfalt legen. Wir bieten Ihnen die Gewähr, daß Sie nur ausgeprobte, wirklich haltbare Ware zu marktgemäß billigen Preisen bei uns erhalten.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. November 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	46.50—49.50	Viktoriaerbsen	80.00—90.00
Roggen	37.50—38.50	Felderbsen	53.00—58.00
Weizenmehl (65%)	70.00—73.00	Sommerwicken	38.00—40.00
Roggenmehl (70%)	54.50	Peluschken	35.00—37.00
Roggenmehl (65%)	56.00	Serabella	20.00—22.00
Hafer, Transaktionspreis, 30 Tonnen à	32.75	Senf	70.00—90.00
Gerste	28.00—31.00	Weizenkleie	27.00
Braugerste prima	32.00—37.00	Roggenkleie	26.00—27.00
		Fabrikkartoffeln 16%	6.60

Tendenz: schwach.

Bemerkung: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Wochenmarktbericht vom 24. November 1926.

Butter 3,20, **Eier die Mandel** 3.90, **Milch** 0,34, **Sahne** 3,40, **Quark** 0,70, **Birnen** 0,15—0,50, **Apfel** 0,20—0,50, **Spinat** 0.20, **Grünkohl** 0,15, **Walnüsse** 1,20, **Weiße Bohnen** 0,50, **Kopf Blumenkohl** 0,60—1,00, **Rote Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10, **Kohlrabi** 0,20, **Rotkohl** 0,15, **Weißkohl** 0,10, **Zwiebeln** 0,30, **Kartoffeln** 0.07, **Frischer Speck** 1,85, **Geräucherter Speck** 2,20, **Schweinefleisch** 1,60 — 1,80, **Hammelfleisch** 1,30 — 1,50, **Kalbfleisch** 1,60—1,80, **Rindfleisch** 1,00—1,60, **Hasen** 8,50, **Gans** 12.00—15,00, **Ente** 5,00 — 8.00, **Huhn** 2,00—4,50 **Paar Tauben** 1,70, **Karpfen** 1,80 — 2,40, **Hechte** 1,00 — 1,20, **Bleie** 1,00, **Zander** 1,80—2,20, **Barsche** 0,80, **Weißfische** 0.70 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 19. November 1926.

Auftrieb: 12 Rinder, 381 Schweine, 103 Kälber, 114 Schafe, zusammen 560 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebes wurden keine Notierungen gemacht.

Dienstag, den 23. November 1926.

Auftrieb: 340 Rinder, 1583 Schweine, 349 Kälber, 184 Schafe, zusammen 2456 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —,—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 134, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 116, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 96—100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 134—136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 116, mäßig genährte Kühe und Färsen 96, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 164—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 104, mäßig genährte Hammel und Schafe 90.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 228, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 220, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 208—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 198—200, Sauen und späte Kastrate 180—210.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Butternotierung

vom 16. und 20. November 1926.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,70 für 2. Sorte 1,50 abfallende 1,26.

33 Persönliches 33

Auszeichnung von Viehzüchtern für die züchterische Arbeit zwecks Hebung der Milchleistung bei den Kühen.

Als Anerkennung der Arbeit zwecks Hebung der Milchleistung bei Kühen im Kontrolljahr 1925/26 hat die Landwirtschaftskammer nachfolgenden Züchtern Auszeichnungen zuerkannt:

Herrn Dr. Busse-Tupadły die Goldene Medaille,

Herrn Wł. Fenrych-Przybrody die Silberne Medaille,

Herrn K. Sondermann-Przyborówko die Bronzene Medaille.

Mastviehausstellung in Posen.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß in der 2. Aprilhälfte 1927 die III. Allpolnische Mastvieh-Ausstellung in Posen stattfinden wird und hegt die Hoffnung, daß diese Ausstellung nicht nur von Groß-, sondern auch vom Kleingrundbesitz recht zahlreich beschickt sein wird.

Fehler in den Grundlagen unserer Rindviehzucht.

Von Tierzuchtdirektor Doz. Dr. T. Konopiński.

In der polnischen Fachzeitschrift „Gazeta Rolnicza" finden wir einen interessanten Artikel von Prof. Dr. R. Prawocheński aus Krakau, der u. a. die Zeichnung der Kühe bespricht.

Nicht nur im übrigen Polen, aber auch bei uns achten die Züchter zu sehr auf die Zeichnung der Tiere, sehen jede Farbennuance als Farbfehler an, anstatt auf die Milchleistung und Fettmenge mehr Gewicht zu legen. Gerade unter den in unserem Sinne schlecht gezeichneten Tieren finden wir viele Leistungstiere, die vielfach gesünder sind als die normalgezeichneten, und solche Tiere werden leider bei uns von der Zucht ausgeschlossen. Zwar muß man auf die wichtigsten Rassenmerkmale achten, aber man darf nicht lediglich die Zeichnung der Tiere als einziges Rassenmerkmal ansehen.

Noch vor einigen Jahren durfte in Schweden kein Tier in der schwarzbunten Rindviehzucht angekört werden, das die Beine bis unter das Knie schwarz hatte. Die Ironie des Schicksals wollte es, daß ein Bulle, der sich in Zukunft als bester erwies (Gallus), fast ganz hell war.

Auch in Deutschland, z. B. in der Oldenburgischen Zucht, mußten die Bänder auf dem Rumpfe ziemlich symetrisch liegen.

In Holland wurde ein Bulle von der Zucht ausgeschlossen, weil er tief schwarze Beine hatte. Erst die Nachzucht hat gezeigt, daß sie in bezug auf Milchleistung und besonders Fettmenge in dem Zuchtbezirke die beste war. Leider wurde der Bulle nach kurzem Zuchtgebrauch geschlachtet, so daß nicht viele Nachkommen geblieben sind. Heute wird das Blut gerade dieses Bullen am meisten in Holland geschätzt.

In der Airshirezucht in England werden zugleich rote, rotgefleckte, schwarzgefleckte und ganz hellbunte Tiere gekört. Zeichnung spielt absolut keine Rolle, sondern Konstitution, Leistung und Körperbau.

Wenn ich jetzt auf meine sechsjährige Tätigkeit im hiesigen Zuchtbezirk zurückblicke, muß ich gestehen, daß auch bei uns zu viel auf die Zeichnung der Tiere geachtet wird. Ich kenne eine ganze Reihe von Bullen die fast ganz hell waren oder dunkel gezeichnet, die aber ganz normalgezeichnete Nachkommen gaben.

Abgesehen von der Zeichnung, die in meinem Sinne keine große Rolle spielen sollte, muß man jetzt auf die Leistung der Tiere mehr Wert legen. In jeder Herde finden sich Kühe, die bei gleichem Futter die anderen in bezug auf Leistung um das Doppelte überflügeln. Man darf aber nicht nur auf die Milchleistung sehen, sondern muß auch die Fettmenge berücksichtigen. Die Fettmenge der Milch ist eine individuelle Eigenschaft des Tieres, die man nur in sehr geringer Weise durch Futter heben kann. Wenn wir nur gutmelkende Kühe, die dabei hohen Fettgehalt aufweisen, zur Zucht behalten und dabei auf die Konstitution Acht geben würden, erst dann würden wir vorwärts kommen.

Bis jetzt hieß es immer, „Milchkontrolle ist Blödsinn, sie ist nicht notwendig!", und in diesem Sinne wurden unsere Züchter erzogen. Was nützt mir das schönste Auto, wenn der Motor nicht funktioniert! Der Motor (Euter) ist viel wichtiger als die Lackierung der Karosserie (Zeichnung des Tieres)! Wir müssen dabei nicht vergessen, daß die Konstitution des Tieres als Grundbasis dienen muß (vor allem eine tiefe, breite Brust, die auf gute Entwicklung von Herz und Lungen deutet und die Gesundheit des Tieres verbürgt). Den Wahlspruch des englischen Züchters: „To keep the constitution" sollte sich jeder Züchter ständig vor Augen halten. Zweck eines jeden Zuchtverbandes ist es gerade, Fehler auszumerzen und dadurch Vorzüge zur Entfaltung zu bringen. Aus diesen Gründen hat die Posener Herdbuchgesellschaft die Milchkontrolle eingeführt, die jetzt 8260 Kühe umfaßt. Vom 1. Oktober d. Js. werden nur Bullen gekört, deren Mütter unter Milchkontrolle stehen. Das genügt aber nicht! Wir müssen in allerkürzester Zeit eine Minimalleistung der Fettmenge als Grundregel bei der Bullenkörung treffen, damit die Käufer wirklich Tiere nach gutmelkenden Kühen bekommen und nicht nur nach gutgezeichneten.

Leider trifft die Milchkontrolle bei einigen Züchtern auf sehr große Schwierigkeiten. Einerseits sind alle Milchkontrollbeamte noch nicht auf der Höhe, ferner erschwert uns die Maul- und Klauenseuche die Arbeit. Ich kenne aber Herden, wo der Besitzer die Milchkontrolle als ein notwendiges Uebel ansieht, anstatt dem Kontrollbeamten die Arbeit zu erleichtern. Auf diese Weise würde der Züchter seine eigenen Kühe besser kennen lernen und nicht Tiere halten, die einige Jahre kein Kalb gebracht haben und deren Jahresleistung kaum 1000 Liter beträgt. Wenn der Besitzer mehr Interesse für die Tätigkeit des Milchkontrollbeamten zeigen würde, würde sich auch der Kontrollbeamte mehr Mühe geben und nicht, wie das leider in einigen Herden passiert, so handeln wie der Besitzer selbst. Den schweren Anfang haben wir, Gott sei Dank, schon hinter uns. Daß die Milchkontrolle einen guten Einfluß auf die Produktion ausübt, kann man bereits nach zweijähriger Kontrollarbeit feststellen. In vielen Herden ist die Produktion um einige Hunderte von Litern gestiegen (Tupadły, Przybroda, Przyborówko, Bielawy, Szeleiewo, Zalesie, Pawłowice, Gąsawy, Chrustowo usw.). Wir haben schon nach zweijähriger Kontrollarbeit Herden, deren Durchschnittsleistung über 4000 Liter beträgt.

Zwar melkt die Kuh durch das Maul, aber bei summarischer Fütterung bekommen einige Kühe zu viel, die anderen zu wenig. Wir müssen die Gruppenfütterung resp. die individuelle überall einführen, um auf diese Weise die Milchproduktionskosten zu erniedrigen.

Jedenfalls ist ohne scharfes Sichten und Sieben, ohne weitgehende Selektion der Kühe und Bullen, an eine Hebung unseres Viehstandes nicht zu denken. —

Vielen Züchtern imponiert das Wort „Import". Wieviel Färsen und Kühe wurden z. B. aus dem Danziger Zuchtgebiet geholt, aus denen nichts geworden ist! Milchleistung war mittel, die Tiere sind nicht tragend geblieben und dabei vielfach noch Tuberkulose! Es wäre besser, wenn der Züchter das Geld in Gestalt von Futter dem Jungvieh und den besser melkenden Kühen geben würde.

Aehnlich verhält sich die Sache mit den Bullen. Viele Züchter glauben, daß die Herde gehoben wird, wenn sie sich einen importierten Bullen einstellen, vergessen aber dabei, daß das importierte Tier dieselben Ansprüche stellt, wie in seinem Heimatlande. Da diese aber nicht befriedigt werden können, entwickeln sich die meisten Tiere nicht wie es erwartet wird. Von 48 nach dem Kriege importierten Bullen sind nur 6 gut eingeschlagen. Man darf nicht vergessen, daß wirklich gute Tiere selbst in Friesland und Ostpreußen schwer zu bekommen sind. Die Züchter importieren also mittlere Ware, die viel teurer ist als bei uns die guten, in unseren Verhältnissen aufgewachsenen Bullen.

„Ein guter Bulle ist niemals zu teuer." Mit einem guten Bullen kann man sich die ganze Herde verbessern. Der Züchter darf aber beim Bullenkauf nicht zu knickrig sein und sich lieber einen guten Bullen für mehr Geld kaufen, als einen mittleren für wenig Geld. Ein mittlerer Bulle entwickelt sich schlechter, nach einigen Monaten wird ein anderer gekauft, wieder für billiges Geld, — und im Grunde kosten die beiden „billigen" Bullen mehr als ein guter, entsprechend teurer. Außerdem kommt der Züchter in der Zucht gar nicht vorwärts.

Beim Bullenkauf darf der Züchter nicht nur auf Knochenstärke und Gerüst achten, sondern mindestens in dem-

selben Maße, wenn nicht mehr auf die Leistung der Ahnen, Fettgehalt der Milch und Abstammung.

Auch die Aufzucht der Bullen läßt viel zu wünschen übrig. Mir imponiert kein Bulle, der noch im Alter von einem Jahre mit Vollmilch gepäppelt 450—500 Kilogramm wiegt. Es genügt, wenn ein einjähriger Bulle 375 bis 420 Kilogramm wiegt. Die aus Friesland importierten Bullen wiegen in diesem Alter auch nicht mehr, meistens sogar weniger. In Zukunft müßte die Herdbuchgesellschaft nur solche Tiere zur Auktion zulassen, die auf Ehrenwort des Züchters mindestens zwei Monate vor der Auktion keine Milch bekommen haben. Erstens kommt das dem Züchter selbst zugute, weil die Aufzucht billiger wird, und zweitens wird der Käufer nicht betrogen. Ueber die Fütterung des Jungviehs, speziell der Zuchtbullen, werde ich mich ein andermal aussprechen.

In dem kurzen Artikel habe ich einige wichtige Momente berührt, und es wäre sehr wünschenswert, wenn die Züchter sich in dieser Angelegenheit aussprechen würden. Der Herdbuchzüchter muß die Forderungen des praktischen Landwirts kennen lernen, um demgemäß die Zucht einzustellen.

40 Schweine. 40

Eine anerkannte Zuchtstätte der Yorkshire-Schweine.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß die Schweinezucht des Herrn Johann Metzger aus Niemczyn, Kreis Wongrowitz, Bahnstation Stępóchowo, als Zuchtstätte der Yorkshirerasse anerkannt wurde.

Fortbildungskursus für Schweinepflegerinnen.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet in der zweiten Januarhälfte einen einwöchentlichen Fortbildungskursus für Schweinepflegerinnen. Dieser Kursus findet auf dem Rittergut des Herrn Glockzin-Strychowo, Kreis Gnesen, unter der Leitung eines Tierarztes der Landwirtschaftskammer statt. Zweck des Kursus ist, die Kursusteilnehmerinnen mit den praktischen Fragen einer sachgemäßen Fütterung, Schweinehaltung und Ferkelaufzucht bekannt zu machen. In diesen Kursus können nur Schweinepflegerinnen aufgenommen werden, die bereits diese Funktion verrichteten. Jene Gutsverwaltungen, die ihre Schweinepflegerinnen weiter ausbilden wollen, sollen nur redliche und fleißige Bewerberinnen anmelden, damit sie die Gewißheit haben, daß die Pflegerinnen auch Nutzen von diesem Kursus ziehen. Die Kursusgebühr beträgt 80 zł. Dieser Betrag enthält gleichzeitig auch die Unterhaltungskosten der Teilnehmerinnen sowie sonstige mit dem Kursus verbundene Unkosten. Der Kursus findet nur dann statt, wenn wenigstens fünf Teilnehmerinnen angemeldet werden, während die höchste Teilnehmerzahl zehn nicht übersteigen darf. Anmeldungen können nur die Gutsverwaltungen, nicht aber die Schweinepflegerinnen selbst einschicken. Anmeldungen der Kursusteilnehmerinnen nimmt die W. J. K., Wydział Hodowli Zwierząt, bis einschl. 15. Dezember 1926 entgegen.

42 Tierheilkunde. 42

Was muß der Landwirt über die Maul- und Klauenseuche wissen?

Von Dr. Karsten, Direktor des Tierseucheninstituts der Landwirtschaftskammer Hannover.

1. Fortsetzung.

Verschiedentlich sind nun Stimmen laut geworden, welche die **Aufhebung aller gesetzlichen Bekämpfungsmaßnahmen verlangen,** um der Seuche freien Lauf zu lassen, in der Hoffnung, daß sie sich von selbst totlaufen wird. Bei diesem Vorschlage wird aber vollkommen verkannt, daß selbst in den schlimmsten und ausgedehntesten Seuchengängen nur etwa 20 Prozent der Klauenviehbestände Deutschlands von der Seuche ergriffen werden, während rund 80 Prozent infolge der veterinärpolizeilichen Maßnahmen unverseucht bleiben. In dem bisher stärksten und seit Jahrzehnten einzig dastehenden Seuchengange 1920/21 waren 25 Prozent aller Klauenviehbestände von dem Leiden befallen. Es ist ferner bekannt, daß der Verlauf der Seuche durch Verhinderung der schnellen Ausbreitung sich milder gestaltet als wenn man sie plötzlich sich hemmungslos über große Gebiete austoben läßt. Wenn man nun bedenkt, daß selbst bei dem bislang größten Seuchengange der Jahre 1920/21 nur ein Viertel aller Klauenviehbestände von der Seuche heimgesucht wurde, und dieser Seuchengang durch Verlust an Vieh, Milch, Fleisch und Spannkraft schon einen volkswirtschaftlichen Schaden von etwa 475 Millionen Goldmark verursacht hat, so erscheint ein unbekümmertes Laufenlassen der Seuche, wie sie will, für unsere Landwirtschaft einfach verheerend. Es kann daher die Aufhebung der veterinärpolizeilichen Bekämpfungsmaßnahmen nicht in Frage kommen.

Dagegen werden sich die oft drückend empfundenen **polizeilichen Vorschriften** wahrscheinlich milder und doch wirkungsvoller gestalten lassen durch die gleichzeitige Anwendung der uns jetzt zu Gebote stehenden Impfungen. Es wird eine Aenderung der bestehenden veterinärpolizeilichen Bestimmungen erwogen. **Die neugeplanten gesetzlichen Vorschriften** werden zurzeit in der Provinz Ostpreußen auf ihre Durchführbarkeit und Wirksamkeit geprüft; sollten sie sich dort bewähren, dürften sie im ganzen preußischen Staatsgebiete Gesetzeskraft erlangen. Von den zurzeit in **Ostpreußen** probeweise zur **Durchführung gebrachten Bestimmungen** sind folgende für die landwirtschaftlichen Betriebe von besonderer Bedeutung:

1. Alle Klauentiere des Seuchengehöftes, mindestens jedoch die Rinder, sind nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche möglichst schnell sachgemäß anzustecken, um eine möglichst gleichmäßige und schnelle Durchseuchung zu erzielen. Gleichzeitig sind möglichst alle Klauentiere des Seuchengehöftes der Notimpfung mit Riemser Hochimmunserum zu unterziehen. Soweit sie nicht angesteckt worden sind, sind sie der Schutzimpfung mit der vollen Schutzdosis Riemser Hochimmunserum zu unterwerfen.

2. Sieben Tage nach Feststellung der Generalisation der Seuche bei den zuletzt erkrankten Klauentieren kann die Seuche als abgeheilt gelten. Im Anschluß ist eine gründliche Desinfektion der verseuchten Stallungen und Oertlichkeiten mit einem, den Forschungsergebnissen von Waldmann und Trautwein entsprechenden, 5 Prozent schweflige Säure enthaltenden Desinfektionsmittel vorzunehmen und beschleunigt durchzuführen. Auch die nach Ausbruch der Seuche im Seuchengehöft bis zur eigentlichen Desinfektion regelmäßige tägliche Zwischendesinfektion, der allergrößte Bedeutung zukommt, ist mit einem derartigen Desinfektionsmittel auszuführen.

3. Nach Durchführung und amtstierärztlicher Abnahme der Stalldesinfektion können für das Seuchengehöft vor Aufhebung der Sperrmaßregeln schon folgende Erleichterungen gewährt werden:

a) das Abgeben nicht abgekochter Milch in den freien Verkehr;
b) die Benutzung des Klauenvieh-Spannviehs zur Arbeit in der Feldmark;
c) das Inverkehrbringen des durchseuchten Schlachtviehs in den freien Verkehr auf Schlachtviehhöfen.

4. Vierzehn Tage nach Feststellung der Abheilung der Seuche im veterinärpolizeilichen Sinne und sofern die Desinfektion ausgeführt und abgenommen worden ist, sind die Sperrmaßregeln für das Gehöft aufzuheben, sofern es nicht in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet liegt. Gehört das Gehöft zu einem Sperr- oder Beobachtungsbezirk, so können unbedenklich die **Ausfuhr**beschränkungen für das Klauenvieh, soweit es durchseucht ist, aufgehoben werden.

5. Bei nicht allzu großer Ausbreitung der Seuche in einem Bezirk ist unter Anwendung der Schutzimpfung mit Riemser Hochimmunserum in den gefährdeten Nachbargehöften ein Schutzgürtel um das Seuchengehöft zu legen. Die Schutzimpfung hat sich dabei zum mindesten auf die Rinder der besonders gefährdeten Gehöfte, in besonderen Fällen auf die gesamten Klauenviehbestände dieser Gehöfte zu erstrecken.

6. Alles auf die Zucht- und Nutzviehmärkte mit nicht rein lokalem Charakter aufgetriebene Rindvieh, ferner das auf Tierschauen mit nicht rein lokalem Charakter aufgetriebene Klauenvieh, sowie die auf Auktionen zum Verkauf

gelangenden Zucht- und Nutzrinder sind spätestens bei Auftrieb mit der vollen Dosis Riemser Hochimmunserum schutzzuimpfen.

Da über das **staatliche Maul- und Klauenseucheserum** vielfach noch Unklarheiten bestehen, sei das Wichtigste über dessen Herstellung und Anwendung hier angegeben.

Wir wissen seit langem, daß Tiere, welche die Maul- und Klauenseuche überstanden haben, in der Regel ein halbes Jahr, oft noch länger von dem Leiden verschont bleiben. Dies beruht darauf, daß das Blutserum eines durchseuchten Tieres, z. B. eines Rindes, schon in beträchtlicher, wenn auch in wechselnder Menge, Schutzstoffe gegen die Seuche enthält. Diese Schutzstoffe, welche eine baldige Wiedererkrankung der durchseuchten Tiere an der Maul- und Klauenseuche verhindern, können wir sehr gut an Meerschweinchen studieren. Das Meerschweinchen ist ein sehr brauchbares und das einzige kleine Versuchstier, auf das die Maul- und Klauenseuche künstlich durch Impfung übertragen werden kann, während es von selbst, z. B. in einem maul- und klauenseuchekranken Rindviehbestande, nicht erkrankt.

Spritze ich nun einem Meerschweinchen 1 bis 2 Kubikzentimeter des Blutserums von einem Rinde ein, das kürzlich die Maul- und Klauenseuche überstanden hat, ein, so wird es nicht von der Seuche ergriffen. Wenn man nun Rindern, welche die Maul- und Klauenseuche überstanden haben, etwa 3 bis 4 Wochen lang immer größere Dosen Virus, also den Inhalt frischer Blasen, in die Blutbahn einspritzt, so können wir den Schutzkörpergehalt des Blutserums im Durchschnitt auf das Drei- bis Fünffache, ja selbst auf das Zehnfache erhöhen, d. h. es genügt nicht 1 Kubikzentimeter, sondern schon 0,2 und selbst 0,1 Kubikzentimeter des Serums, um den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei einem infizierten Meerschweinchen zu verhüten.

Auf diese Weise wird von Ochsen auf der Insel Riems das staatliche Maul- und Klauenseuchenserum gewonnen, das in immer größeren Mengen hergestellt werden muß, um die Nachfrage zu befriedigen.

Wie wird dieses Serum angewendet? Einmal als Schutzimpfung. Durch die Verimpfung großer Dosen des Serums, und zwar von 20 Kubikzentimetern je Zentner Lebendgewicht, gelingt es, Rinder und andere für die Seuche empfängliche Tiere vor der Erkrankung zu schützen. **Leider beträgt der Impfschutz nur etwa 10 bis 14 Tage.** Wo man sich mit einem so kurzen Impfschutze begnügen kann, ist die Anwendung des Serums nur zu empfehlen, also für Rinder, welche zu Zeiten der Seuchengefahr auf Tierschauungen, Ausstellungen, Märkte gebracht werden, ferner für Rinder für einen längeren Eisenbahntransport aus Gegenden, in denen die Seuche herrscht. Um den Ausbruch der Seuche durch die Schutzimpfung zu verhindern, ist es notwendig, daß die Tiere noch völlig gesund sind, auch noch kein Fieber aufweisen. Sind die Tiere bereits angesteckt, und ist die Seuche bereits im Entstehen begriffen, was sich bekanntlich zuerst durch Fieber anzeigt, während ja die bekannten Blasen im Maule erst ein bis zwei Tage später beobachtet werden, so gelingt es nicht mehr, bei diesen Tieren den Ausbruch der Seuche zu verhindern, sondern nur den Verlauf milder zu gestalten. Den Wert dieser Schutzimpfungen soll man trotz der kurzen Schutzfristen nicht verkennen. Zu Zeiten einer gewissen Seuchengefahr können heute noch Tierschauen und Märkte abgehalten werden, die früher ohne weiteres verboten wurden. So wurden ja auch seit Jahren alle Rinder, welche auf die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gebracht wurden, der Maul- und Klauenseucheschutzimpfung mit Erfolg unterworfen.

Während früher beim plötzlichen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf Märkten sämtliche Tiere, auch die gesunden, angehalten wurden und dann zumeist dem Schlachtmesser verfielen, können heute noch unter gewissen Bedingungen die gesunden und fieberfreien Tiere schutzgeimpft und dann abtransportiert werden.

Schließlich kommt noch eine **Anwendungsart der Schutzimpfung** in Betracht, an die zurzeit in Deutschland allerdings nicht zu denken ist. Bricht plötzlich in einem Bestande einer sonst seuchenfreien Gegend die Maul- und Klauenseuche aus, so hat bekanntlich der Staat das Recht, den Bestand abschlachten zu lassen, wenn Aussicht besteht, die Seuche dadurch auszurotten. Die Aussicht, die Seuche durch **Zwangsschlachtung** sofort zu tilgen, ist weit größer, wenn die Nachbarbestände oder die Bestände der ganzen Ortschaft schutzgeimpft werden. Es ist anzunehmen, daß in späteren Jahren, wenn die Maul- und Klauenseuche einmal wieder aus Deutschland verschwunden ist, diese Schutzimpfungen auf Kosten des Staates oder der Provinz ausgeführt werden, wenn plötzlich ein Seuchenfall auftritt und der betreffende Bestand oder die seuchenkranken Tiere desselben abgeschlachtet werden.

Daß unter gewöhnlichen Verhältnissen diese Schutzimpfungen nicht in Frage kommen, ist selbstverständlich; denn was nützt zu Zeiten erhöhter Seuchengefahr ein Schutz von 14 Tagen? Man würde also gezwungen sein, alle zwei Wochen von neuem schutzzuimpfen, und das scheitert bei den hohen Serumdosen an den entstehenden Kosten.

Dagegen wird das Serum in immer größerem Umfange zur **Simultan- oder Notimpfung** angewandt, deren Kosten durch den geringeren Serumverbrauch sich weit niedriger stellen. Bricht in einem Bestande die Maul- und Klauenseuche aus, so erkranken ja zumeist alle Tiere desselben. Der Besitzer weiß auch von vornherein nicht, wie die Seuche bei seinen Tieren verlaufen wird, ob er Todesfälle zu beklagen hat, wie der Ausfall an Milch und Fleisch sein wird, in welchem Umfange Nachkrankheiten, wie insbesondere Euter- und Klauenleiden auftreten werden. Namentlich ist ja bei schwerem Seuchenverlauf der Verlust unter den Kälbern und Ferkeln oft ein recht empfindlicher. Diese Verluste unter den Jungtieren zu verhüten und den ganzen Seuchenverlauf milder zu gestalten, ist der Zweck der Notimpfung. Bricht also in einem Bestande die Seuche aus, so werden alle noch gesunden und fieberfreien Tiere **sogleich** geimpft und dann angesteckt. Die Ansteckung erfolgt in der bekannten Weise, daß man mit einem groben Tuch oder einem Stück rauher Leinwand den Blaseninhalt oder Speichel von erkrankten Rindern auffängt und nun mit dem Tuche den zahnlosen Rand des Oberkiefers bei den noch gesunden Tieren reibt. Besser und sicherer noch ist es, daß die Ansteckung vom Tierarzt in der Weise vorgenommen wird, daß Blaseninhalt von erkrankten Tieren in einer Schale, z. B. in einer Untertasse, aufgefangen, hierin eine Impflanzette eingetaucht und nun die Schleimhaut des Oberkiefers leicht geritzt wird. Die Tiere des Bestandes, welche zwar noch nicht offensichtlich erkrankt sind, aber schon fieberhafte Körpertemperaturen aufweisen, werden mit erhöhten Serumdosen geimpft. Bei bereits offensichtlich kranken Tieren sind die Impferfolge wenig befriedigend, so daß diese Tiere am besten nicht mehr geimpft werden.

Hieraus ergibt sich, daß die Aussicht auf Erfolg dann am größten ist, wenn bei Vornahme der Simultanimpfung erst wenige Tiere offensichtlich erkrankt sind.

Notwendig ist daher, vor der Impfung alle Tiere auf bereits offensichtliche Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche zu untersuchen und die innere Körperwärme mit einem Fieberthermometer festzustellen.

Außerordentlich viel würde gewonnen sein, wenn es gelingen sollte, diese Impfungen auszubauen und zu vervollkommnen, sowie zu verbilligen. Die Impfungen werden aber schon jetzt dadurch verbilligt, daß seit dem 15. Juni 1925 das Landesdirektorium für die Provinz Hannover die **Kosten der Simultanimpfung** zur Hälfte und für die Schutzimpfung der Rinder, welche auf Bezirks- oder Kreistierschauen gebracht werden, in voller Höhe den Rindviehbesitzern zurückerstattet. Der diesbezügliche Beschluß des Landesdirektoriums lautet:

„Den in der Provinz Hannover ansässigen Besitzern von Rindvieh bzw. denen, die fremdes Rindvieh in Obhut oder Gewahrsam haben, werden die **Kosten des von ihnen zu Schutz- oder Simultanimpfungen verwandten staatlichen Maul- und Klauenseuchenserums** ganz bzw. anteilig erstattet, und zwar:

3. **bei Simultanimpfungen zur Hälfte,**
wenn bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche der ganze Rindviehbestand unverzüglich mit dem staatlichen Serum durch einen Tierarzt geimpft wird und es sich um über 3 Monate alte Rinder handelt;
2. **bei Schutzimpfungen zum vollen Betrage,**
wenn es sich um über drei Monate alte Rinder handelt, die auf Bezirks- und Kreistierschauen in der Provinz Hannover gebracht werden und deren Schutzimpfung aus diesem Anlaß polizeilich als Voraussetzung für die Abhaltung der Klauentierschau erklärt und mit staatlichem Maul- und Klauenseucheserum rechtzeitig, d. h. frühestens zwei Tage vor der Verladung oder spätestens nach der Ankunft im Ausstellungsorte vor Betreten des Ausstellungsplatzes durch einen Tierarzt ausgeführt worden ist."

Wie sind nun die bisherigen Ergebnisse mit diesen Impfungen? Die Schutzimpfungen haben sich bewährt. Versuchsweise wurden zuerst alle auf den Nutzviehmarkt in Dortmund gebrachten Rinder der Schutzimpfung unterzogen. Auf Grund der Impfungen an 36 000 Rindern kommt der für den Markt zuständige Regierungs- und Veterinärrat zu dem Ergebnis, daß die Marktimpfungen geeignet sind, die auf Märkten stets bestehende Ansteckungsgefahr auf ein Mindestmaß zu beschränken und daß die nach Märkten sonst übliche Seuchenverschleppung durch das Marktvieh unterbunden wird. Die Erfolge mit der Simultan- oder Notimpfung sind gut bei Schweinen, insbesondere bei Ferkeln. Während früher junge, von der Maul- und Klauenseuche ergriffene Ferkel in großer Zahl starben, so daß aus manchen Beständen ganze Schubkarren voll toter Ferkel zu entfernen waren, läßt sich dieses Ferkelsterben durch die Maul- und Klauenseuchennotimpfung verhindern oder doch stark eindämmen. Gut sind auch die Erfolge bei Kälbern, wenn sie rechtzeitig, d. h. vor der Aufnahme des Ansteckungsstoffes geimpft werden. Aber auch bei erwachsenen Rindern und Kühen werden mit der Simultanimpfung, wenn sie richtig ausgeführt wird, befriedigende Ergebnisse gesehen. Namentlich bei bösartigem, durch die Ausbildung schwerer Entartungsherde im Herzmuskel gekennzeichneten Verlauf der Seuche hat man die Todesfälle durch die Notimpfung wesentlich herabsetzen können. Tatsache ist allerdings, daß auch Fälle vorgekommen sind, in denen man mit den Ergebnissen der Notimpfung nicht zufrieden war. Wie ist das zu erklären? Einmal sind die Simultanimpfungen nicht immer richtig ausgeführt worden. Nach den vorstehenden Ausführungen muß es als Fehler gelten, alle Rinder wahllos, ohne Untersuchung auf offensichtliche Erscheinungen der Seuche und ohne Temperaturaufnahmen zu impfen. Die Simultanimpfungen wurden ferner anfänglich auch vielfach mit zu geringen Dosen ausgeführt, bis man erkannte, daß Dosen von 8 bis 10 Kubikzentimeter Serum je Zentner Lebendgewicht angewandt werden müssen. Ein weiterer Fehler, der begangen wurde, besteht darin, daß die noch gesunden Rinder nach erfolgter Serumeinspritzung überhaupt nicht oder nicht hinreichend angesteckt wurden. Derartige künstlich überhaupt nicht oder nur unvollkommen infizierte Tiere erkranken oft zunächst überhaupt nicht, bis die durch das Serum verliehene Immunität aufgehört hat oder doch wesentlich zurückgegangen ist. Ein verzögerter Verlauf der Seuche im Bestande und eine längere veterinärpolizeiliche Stallsperre sind die Folgen. Dies wird dadurch verhindert, daß man die künstliche Ansteckung mit Mischvirus von möglichst frisch erkrankten, noch fiebernden Tieren mit noch ungeplatzten oder ganz frisch geplatzten Blasen vornimmt. Schluß folgt.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Die nächsten Unterverbandstage finden statt:

in Leszno am Dienstag, dem 30. November 1926, vormittags 10½ Uhr, im Hotel Conrad, ul. Leszczyńskich (früher Bismarckstraße),

in Września am Freitag, dem 3. Dezember 1926, vormittags 10½ Uhr, im Sitzungssaale des Konsums in Września.

Es ist wünschenswert, daß nicht nur Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaften vertreten sind. Wir bitten deshalb um recht zahlreichen Besuch der Unterverbandstage auch durch die Mitglieder der zu dem betr. Bezirk gehörenden Genossenschaften.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen im Zoologischen Garten am 7., 8., 9. Dezember.

Der Hilfsverein deutscher Frauen gibt bekannt, daß von jetzt ab die Annahme von Ausstellungssachen täglich in seinem Büro von 8—3 Uhr erfolgt. Alle Arten von Handarbeiten und kunstgewerblichen Arbeiten, sowie auch andere Kunst- und Wertgegenstände werden angenommen. Das Ausstellen geschieht vollkommen kostenlos, nur werden bei einem Verkauf von dem erzielten Preis 5 Prozent von dem Verein für seine Unkosten zurückbehalten. Die Eröffnung der Ausstellung ist am Dienstag, dem 7. Dezember, nachm. 3 Uhr, von 5 Uhr ab gleichzeitig Teestunde mit Musik und Verlosung (Los 1 Zloty). Eintrittspreis für Ausstellung und Teenachmittag 2 Zloty, zuzüglich Steuer. Kuchen und Torten werden an einem Kuchenbüfett zu kaufen sein, während der Wirt die Lieferung der Getränke übernommen hat. Die Ausstellung wird noch den 8. und 9. Dezember geöffnet sein. An diesen beiden Tagen, welche nur dem Verkauf dienen, kostet der Eintrittspreis 1 Zloty, zuzüglich Steuer. Eintrittskarten und Lose sind vom 10. d. Mts. ab im Vorverkauf im Büro des Hilfsvereins, Wały Leszczyńskiego 2, zu haben.

Treibriemen
Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Brathuhn
Hanf- u. Drahtseile
Poznań ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019
982

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Pincus
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Pocztowa 31. [1009

Lodenmäntel
Lodenpelerinen
aus bestem wasserdichten Strichloden
im Preise von 100—160 zł.
Winterjoppen
extra lange Form, aus sehr strapazierfähigen Qualitäten, Preislagen 125—150 zł.
Anzüge nach Mass
von 225.— zł. an bis zu den feinsten in- und ausländischen Qualitäten. (992
Anfertigung von Pelzen · Pelzumarbeitungen
Ernst Ostwaldt
POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 17.
Modemagazin für Herren.
Uniformen und Militär-Effekten.
Gegr. 1850. Tel. 3907.

Billigste Bezugsquelle
für jeden Landwirt wie auch für jeden Fachmann

Offeriere
zu billigsten Preisen

Auto-Benzin
Motoren-Benzin
Maschinenfett
Wagenfett
lose und in Büchsen
Centrifugenöl
Maschinenöl
Motorenöl
Autoöl
Lorenöl
Cylinderöl
Ledertran
Gerbertran
Lederöl
Sämtliche Extrakte u. Bedarfsartikel für die Gerberei
Firnis, gar. rein
Lacke
Wagenlacke
Fussbodenlacke
Möbellacke
Eisenlack
Fensterkitte
Leimfarben
Ölfarben
Tischlerleim
Malerkreide - Gips
Pinsel
Lederleim
Beizen [1001
Schellack
Essigessenz
Natron
Borax
Kupfervitriol
Reiss-Stärke
Dextrin
Karbid,
granul. 7/15, 15/25, 25/35
Karbolineum
zum Holz imprägnieren

ständig und jede Menge
stets auf Lager

F. G. FRAAS Nachf.
Inh. W. Kaiser
Drogengroßhandlung
Poznań, ul. Wielka 14.
Telephon 3013 — 1967.

Bilanz am 30. Juni 1926.

Aktiva:

	zł	zł
Kassenbestand		1158,50
Genossenschaftsbank Wolsztyn		1393,60
Forderungen in lfd. Rechnung		18792,53
Beteiligung bei der Export-Gen.		25,—
Grundstücke		14176,—
Maschinen und Geräte		2090,20
Interimskasse-Cto.		6914,18
Laufende Rechn. b. d. Kreissparkasse		2196,68
		46746,69

Passiva:

	zł	zł
Geschäftsguthaben der Genossen	8250,—	
Reservefonds	11489,07	
Laufende Rechnung	7884,18	
Milchlieferantenkonto	16591,32	44214,57
Reingewinn		2532,12

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 11
Zugang: — Abgang: —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 11
Mleczarnia Wolsztyńska, Spółdz. z odp. nieogr. Wolsztyn.
Dumm. Dr. Preibisz [1000

Bilanz am 30. Juni 1926.

Aktiva:

	zł	zł
Kassenbestand		43056,61
Forderung an Kunden		6969,—
Genossen		7978,23
Warenbestände		4027,05
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		5629,79
Grundstück- und Gebäude-Cto.		31935,—
Maschinen-Cto		13670,15
Gewinn- und Verlust-Cto.		43,56
		113304,44

Passiva:

	zł	zł
Geschäftsguthaben d. Genossen	8767,39	
Reservefonds	25620,27	
Betriebsrücklage	18000,—	
Schuld an die Genossenschaftsbank	4139,17	
Schuld a. d. Genossen Milchgeld	56777,61	113304,44

Mitgliederzahl am 1. Juli 1925 61
Zugang: 3 Abgang: 1
Mitgliederzahl am 30. Juni 1926: 63
Molkerei-Genossenschaft Mleczarnia Spółdzielcza
sp. z ogr. odp. w Środzie.
Der Vorstand: Seifarth. — Brzeki. [1002

Gänzlicher Ausverkauf!

Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots — Mäntel — Joppen — Hosen usw.

Wegen Vergrößerung meiner Teppich-Zentrale erfolgt vollständige Auflösung meiner Abteilung fertiger Kleidung. **Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt.** — Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf guter Konfektion zu Spottpreisen!

Kazimierz Kużaj Poznań
Stary Rynek 91 **Eingang ul. Wroniecka.**

[1017

M. Mindykowski Poznań
ULICA ŻYDOWSKA 33
Erstes Spezial-Haus der Branche

Gardinen
Stores - Bettdecken
Madras

Teppiche
Brücken
Läufer

Möbelstoffe
Dekorations-
Seidenstoffe

[857

Deutsche
Bilderbücher
Gesellschaftspiele
Div. Kalender
Drucksachen u. Stempel
B. MANKE,
Poznań, ul. Wodna 5
Gegr. 1874. Tel. 5114.
(1006

UMSONST
erhält man **Weihnachtsgeschenke**
beim Einkauf, schon von 5 zł an, bei Firma
ST. RACZYK, **Manufakturwaren**
Trikotagen + Gardinen
Poznań, Stary Rynek 92.
Eingang von der ulica Wroniecka. [997

STEMPEL
liefert gut, schnell und preiswert
[983
Papierodruk
POZNAŃ, Al. Marcinkowskiego Nr. 6.

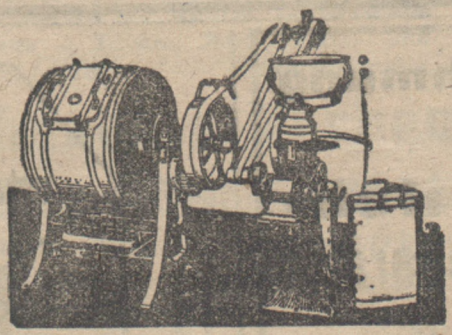
Kaufe Wild, Geflügel, Butter und Eier
zu den höchsten Tagespreisen.
Offerten erbittet (911
A. Brandt, Czarnków. Tel. 7.

Selbständige Rechnungsführerin,
27 Jahre, sehr gute Zeugnisse, firm in Buchführung, Kassenwesen, Gutsvorstandssachen, deutsch u. polnisch, sucht Dauerstellung vom Januar 1927. Offerten unter **Rechnungsführerin, Górzno-Schloß,** poczta Biniew, pow. Ostrów Wlkp. [992

Die Butter wird teurer!

weil ihre Menge im Herbst und Winter stetig abnimmt und weil das Viehfutter in diesen Jahreszeiten mehr kostet. Deshalb muß jegliches Milchquantum und auch die geringste Menge von Milchfett besonders sorgfältig verwendet werden.

Jede Wirtschaft, in der die „ALFA-LAVAL" Zentrifuge u. Butterfertiger arbeiten, kann einen ganz sicheren Reingewinn von den Kühen aufweisen. Sowohl in der kleinsten Wirtschaft wie auch in der größten macht sich „Alfa" bezahlt.



Zentrifugen, Maschinen und Geräte, komplette Milchkammern und Molkereieinrichtungen **zu sehr günstig. Zahlungsbedingungen** überall zu haben.

Verlanget unsere Preislisten u. Prospekte, die wir **umsonst** an jederman versenden. Wir **warnen** vor Nachahmungen u. nicht gewissenhaft. Vertretern.

Milchkammern ALFA-LAVAL sind die wertvollsten Wirtschaftsanlagen.

Towarzystwo ALFA-LAVAL Sp. z o. o.

Oddział w Poznaniu

Telephon 53-54

(1004

Gwarna 9 g **Gwarna 9 g**

Chilisalpeter

das sicherste und wirksamste Stickstoffdüngemittel eignet sich für jeden Boden und für alle Pflanzen und ist am bequemsten zu gebrauchen.

Verkauf

in sämtlichen Landwirtschaftlichen Syndikaten u. Handels-Landwirtschaftsgenossenschaften.

Kostenlose Ratschläge für die Verwendung von Chilisalpeter erteilt die

Delegation der Chilisalpeter-Produzenten

Warschau, Okólnik 5.

1980

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1, I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden

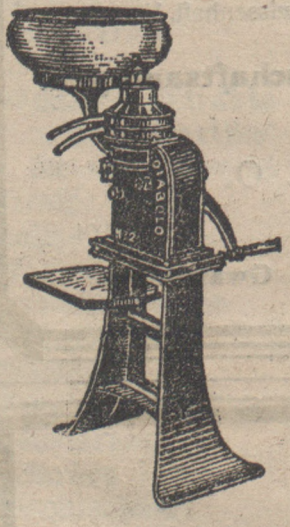
Fertig am Lager in erstklassiger Ausführung:

Ulster, doppelseitige Mäntel, Joppen, Leder-Joppen, Wind-Jacken, Sport-Pelze, Auto-Pelze, Reithosen, Chauffeur-Anzüge

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen. 1984

Schärfste Entrahmung garantiert der

Diabolo Milch-Separator



günstige Zahlungsbedingungen.

1928

10 Jahre Garantie.

Szwedzkie Wirówki Pumpsep

Sp. z o. o.

Poznań, ul. Wielka 13. Tel. 3971.

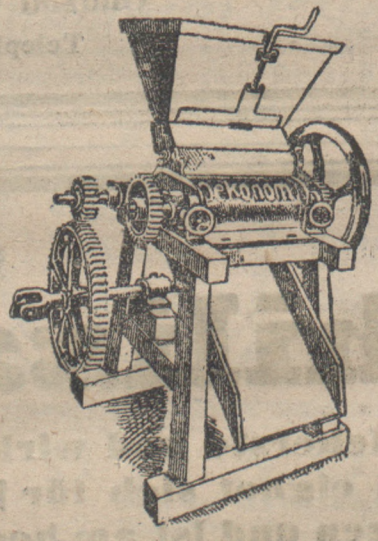
K. Kużaj verkauft Tuche

am billigsten!

Stary Rynek 56.
Tuchhallen.

Zu Weihnachten!
Reste
spottbillig!

1016



„Oekonom“,

die neue, verbesserte billige

Universal-Walzen-Schrot-u.Quetschmühle

Wie die Praxis urteilt:

Radzyn, poczta Kaźmierz, pow. Szamotuły, 27. 9. 25.

Mit der mir von Ihnen gelieferten Schrotmühle S 2 bin ich sehr zufrieden und kann dieselbe weiter empfehlen. Ich schrote pro Stunde 5 Zentner mit zwei schwachen Pferden. Die Mühle liefert gutes, vorzüglich. Schrot

Schilke, Landwirt.

Allein-Hersteller:

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Bevor Sie zu anderen Mitteln greifen,
machen Sie einen Versuch mit der

Kolik-Essenz für Pferde

aus der (936

Schwanen-Apotheke, Bromberg.

Wiesen und Weiden

welche im Herbst nicht

Stebniker Kainit

erhalten haben, müssen langsam in Odland übergehen. Darum düngt der tüchtige Landwirt seine Wiesen u. Weiden im November mit Stebniker Kainit u. bestellt sofort **Stebniker Kainit.**

Zu beziehen durch alle landwirtsch. Handelsorganisationen u. Vereine sowie durch das Verkaufsbüro der **Spółka Akcyjna Eksploatacji Soli Potasowych, Lwów, Plac Smolki 5,**

welches auch auf Verlangen kostenlose Gebrauchsanweisungen über die Anwendung des Stebniker Kainit verschickt. 1950

J. KADLER, vorm. O. Dümke, Möbelfabrik — Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36 — Eingang durch den Hof

empfiehlt

Wohnungseinrichtungen, Klubmöbel. (930

K. K. P.

Teppich-Centrale
ul. 27. Grudnia 9.

Kazimierz Kużaj Poznań.

Teppiche — Brücken — Bettvorlagen
Läuferstoffe — Kelims — Gardinen
Stores — Divan-, Bett-, Tisch- und
Reisedecken — Möbelstoffe usw.

Weihnachts-Verkauf!

Praktische Weihnachts-Geschenke
zu enorm billigen Ausnahmepreisen! [1018

FRITZ SCHMIDT
Glaserei
und Bildereinrahmung.
Verkauf von Fensterglas,
Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11.
Gegr. 1884. [981

Orig. v. Kalbens
Finaer Saathafer
I. Absaat. [1014
Der Hafer des leichten u. leichtesten Roggens ist noch in beschränkten Mengen zur Saat verkäuflich.
Herz, Oborniki, Poznańska 85.

Ausführung von
elektrischen
Licht- u. Kraftanlagen
jeder Art.

Anfertigung von Kostenanschlägen.
Kostenloser Ingenieurbesuch.

SIEMENS
Sp. z o. odp.

Poznań, Fredry 12 — Telephon 23-18, 31-42
Bydgoszcz, Dworcowa 81 — Telephon 571

Grosses elektrotechnisches Material-Lager.
Reparaturwerkstatt.
Nur Fabrikate d. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin.
[956

2,40 zł
kostet der
Landwirtschaftliche Kalender für Polen
für das Jahr 1927.
Bei Abnahme von 4 Stück portofreie Zusendung.
Bestellungen nimmt das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt entgegen

Gegr. 1876
WEINE u. SPIRITUOSEN
KAROL RIBBECK
INH: ALEKSY LISSOWSKI
POZNAŃ POCZTOWA 23
1015

Von der Hubertusjagd
am 3. November in Zlotniki sind **15 Aufnahmen** vorhanden. Die Aufnahmen können zum Preise von 1 zł pro Stück bei der Turniervereinigung zu Hd. des Herrn Rosen-Poznań, Piekary 16/17 bestellt werden. **Turniervereinigung** bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. [1014

Rotlaufserum der Behring-Werke in Marburg
Impfspritzen sowie **sämtliche Mittel zur Tierpflege** empfiehlt (927
Saxonia-Apotheke, Poznań 3
Głogowska 74/75. — Fernruf 60-26.

„Wapniarnia Miasteczko" A.-G. liefert für die Herbstsaison hochwertigen, feingemahlenen
KOHLENSAUREN KALK
als **Düngemittel,** auf 3—5monatlichen **Kredit** zu äußerst mäßigen Preisen.
Gefl. Anfragen bitten wir zu richten nach **Poznań, ul. Mickiewicza 33.** Tel. 62-66. (913

Wir empfehlen zur Herbstdüngung:

Kalkstickstoff
18—21% Stickstoff,
auch gekörnte Ware,

Norgesalpeter
mit garantiert 13% N.,

Schwefels. Ammoniak
gedarrt, gemahlen, rhodan- und
cyanfrei, mit 20.50% Stickstoff,

Thomasphosphatmehl
15—18% zitronenlösliche Phosphorsäure,

Superphosphat
16 und 17% wasserlösliche Phosphorsäure,

Kalidüngesalz und Kainit
inländisches und deutsches,

Aetzkalk
in Stücken und gemahlen,
auch gemischt mit Mergel,

Kalkmergel
(kohlensaurer Kalk),

Kalkasche.

Transportable eiserne
Kesselöfen
auch mit Kippvorrichtung, roh, u. weiß emailliert.

Original
„Ventzki"-Kippdämpfer

Original
„Jaehne"-Patent-Schnelldämpfer
in viereckiger und ovaler Bauart mit eingebauter Schnecke und Quetsche.

Dampferzeuger
eigener Fabrikation für Kartoffeldämpfung und Lupinenentbitterung.

Kartoffelquetschen

Lupinenquetschen
zum Quetschen nasser Lupinen.

Landwirte
tätigt Eure
Weihnachtseinkäufe
in der Textilwaren-Abteilung.
Reiche Auswahl!
Nur Qualitätsware:
Sachgemässe Bedienung!
Billige Preise!

Neueinrichtung und Reparaturen
für Licht- und Kraftanlagen.

Wir bieten an aus soeben eingetroffener Importsendung:
Echtes vegetabiles
PERGAMENTPAPIER
für Molkereien
zum Preise von Reichsmark 1,80 pro Kilo verzollt ab Lager Poznań.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań
Spółdz. z ogr. odp.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin S.-W. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.